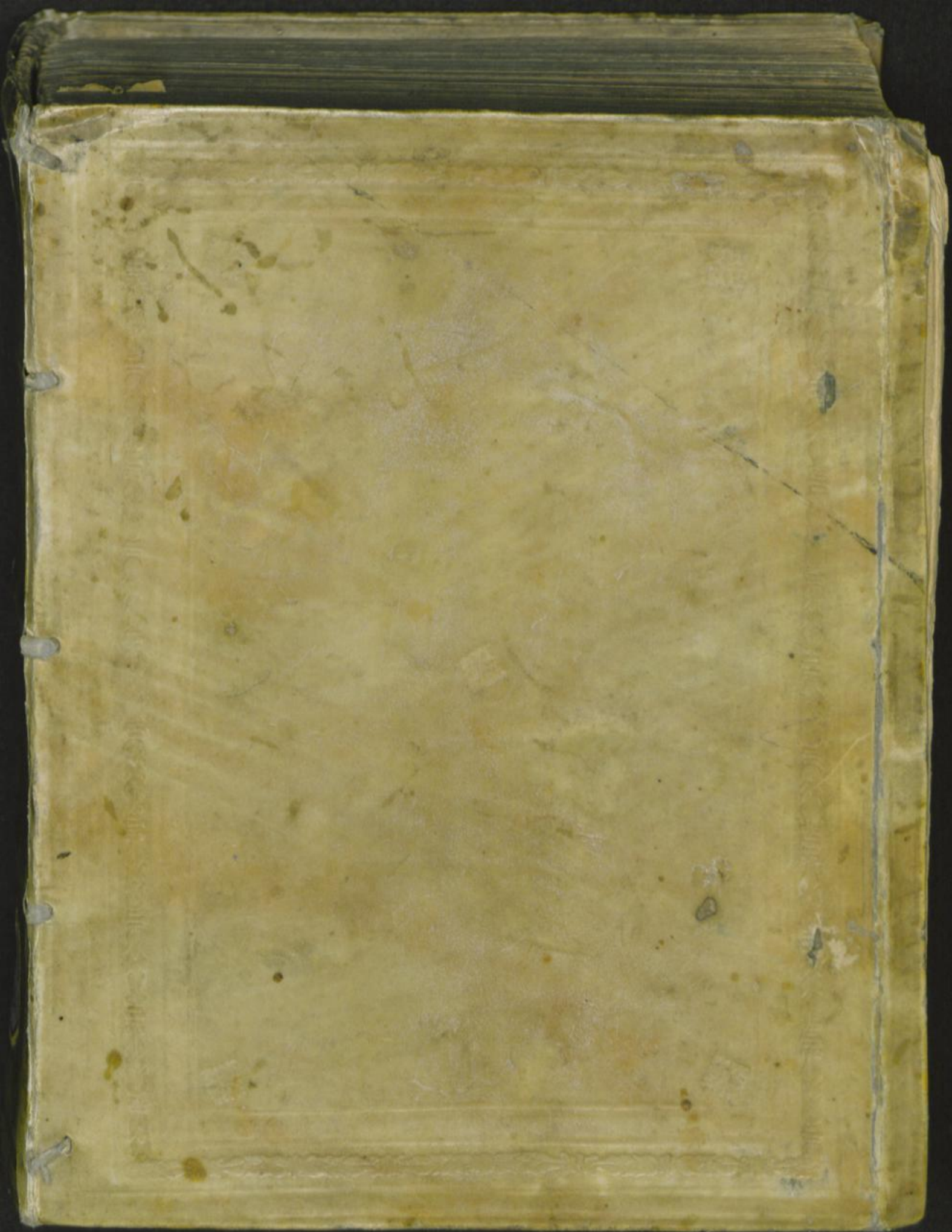


**Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt****Sammlung Ponickau****Christliche Leichpredigt/ Bey dem Begrebnis/ des  
Ehrwürdigen/ Edlen und Ehrvesten/ Herrn Johan  
Zyringks/ Weiland ...**

Welcher ... den 8. Iunii ... entschlaffen/ und folgendes ... den 14. Iunii,  
dieses lauffenden 1604. Jahrs ... daselbst in S. Nicolai Kirchen ...  
bestattet/ auch Schildt und Helm mit ins Grab gelegt ...

**Gehalten Durch Philip. Han/ D. und Domprediger zu Magdeburgk****Hahn, Philipp  
Zyringk, Johann****Magdeburgk, 1604****VD17 1:034346X****urn:nbn:de:gbv:3:1-78106**



(Kat 4, 612) 13.

Chrestliche Reichpredigt/

Hey dem Begrebnis / des  
Ehrwürdigen / Edlen vnd Ehrvesten/  
Herrn Johan Zyringks / Weiland Kriegshauptmans/  
vnd nachmals Canonici Senioris, Scholastici vnd Cel-  
larij der Collegiat Stifftkirchen S. Nicolai  
zu Magdeburgk / als des letzten  
dieses Geschlechts.

10. 9

Welcher am tage Medardi den 8. Junij ge-  
gen Mitternacht / sanfft vnd seliglich entschlaffen / vnd  
folgendes Donnerstages den 14. Junij, dieses lauffenden  
1604. Jahrs nach Christi Geburt / daselbst in S. Nicolai  
Kirchen / Christlicher vnd Ehrlicher weis bestattet /  
auch Schildt vnd Helm mit ins Grab  
geleget worden

Behalten

Durch

Philip. Han / D. vnd Domprediger  
zu Magdeburgk.


Sampt angeheffter Lateinischer Oration Gottschal-  
ci Pratorij, de Iohanne Scheiringo Patre,  
I. V. Doctore & Cancellario Me-  
gapolitano.



Magdeburgk /  
Gedruckt bey Andreas Duncker /  
Anno 1604.





  
Den Ehrvesten/ Hoch vnd Wol-  
wiesen/ Aebarn vnd Hochgelarten/ Er-  
barn vnd Ehrwolgeachten/ Herrn Jacob Kamrath/ so  
Regierenden Bürgermeistern/ Herrn Erasmo Morizen/  
beyder Rechten Doctori vnd Syndico, Herrn Johan  
Denhardten/ beyder Rechten Doctori, Herrn Johan  
Martin Aleman Bürgermeistern / vnd Herrn Ebelingk  
Aleman Rathskämmerern in der Altenstadt Magdeburgk/  
Wie auch Johan Heinrichen Westphalen / vnd Johan  
vnd Hemeran Eding/ Gebrüdern/ Des Ehrwürdigen/  
Edlen vnd Ehrvesten Herrn Johan Zyringk / Weiland  
Kriegs-Heupmans / vnnnd nachmals Canonici Senioris  
vnd Scholastici der Collegiat Stifftskirchen S. Nicolai  
zu Magdeburgk seliger Gedechniß / Dhemmen vnd  
Schwägern / Meinen insonders günstigen  
Herrn/ respectiue Gefattern vnd  
geneigten Freunden.

Deßgleichen den Erbarn vnnnd Vleu-  
gensamen/ Frawen Anna Zyringks / Herrn Hieronymi  
Denharts seligen Witwe / vnd Frawen Elisabeth Zy-  
ringks/ Herrn M. Cyriaci Edini, Weiland Protonotarij  
der Erbstifftischen Magdeburgischen Officialen, nun  
mehr auch seligen Witwe / beyden wolgemeltes Herrn  
Senioris Johan Zyringks etc seliger/ nachgelasse-  
nen Schwestern/ meinen guten gönnerin  
vnd geneigten Freundin.

Vorrede.

**G**ottes gnad durch Christum  
zu vor/ Ehrveste/ Hoch vnd  
Wolweise/ Achebare vnd  
Hochgelarte/ Erbare vnd  
Ehrwolgeachte/ insonders  
günstige Herrn/ respectivē Befatter/ vnd  
geneigte Freunde/ Auch Erbare vnd  
Viel tugentsame Frauen/ vnd geneigte  
Freundin.

Was der **HERR** Christus bey dem Evan-  
gelisten Johan. am 11. Capitel/ vom ver-  
storbenen Lazaro zu Bethanien vtheilt  
vnd spricht: Lazarus vnser Freund  
schlefft/ Eben dasselbe mögen Ew. Ehrv.  
Acht. Günst. vnd Erb. Tug. in gesampt  
von ihrem jüngst verstorbenen lieben  
Freund/ Ehemenn/ Schwagern vnd Brü-  
dern/ Herrn Johan Zyringk/ Seniorn zu  
S. Nicolai allhier in Magdeburgk sel-  
gen/ mit warheit auch sagen.

Denn ob wol der genandte Bethani-  
sche Landjuncker/ wie ihn eeliche Kirchen-  
lehrer nennen/ der beyden Schwestern  
Marz

Vorrede.

Martha vnd Maria einiger Bruder / vnd  
 vielleicht der letzte seines Geschlechts /  
 warhafftig gestorben vnd begraben war /  
 vnd deßwegen von seinen beyden Schwe-  
 stern beklaget vnd betrawret worden / al-  
 so / das auch viel Jüden zu ihnen kom-  
 men / sie zu trösten vber ihren Bru-  
 der: So nennet doch der **HERR**  
**CHRISTUS** sein absterben / nicht einen  
 Tode / sondern einen süßen vnd sanff-  
 ten Schlaf / Vnd spricht: Lazarus vn-  
 ser Freund schlesst. Welches zwar für der  
 Jünger Ohren eine seltsame Rede war /  
 vnd der Vernunfft vngereimet deuchteet:  
 Dennoch aber / wenn wir dem **HERREN**  
**CHRISTO** auff seine Worte eigentlich ach-  
 tung geben / so finden wir darinnen die  
 rechte vrsach / das Lazari Tode mit be-  
 stand vnd warheit nicht ein Tode / son-  
 dern ein Schlaf zunennen sey.

Es war zwar Lazarus ein Sündlicher  
 Mensch / vnd daher den altem Bunde  
 nach / dem zeitlichen Tode vnterworffen /

) ( iij

das

Vorrede.

Das er Sterben muste/ so wol als andere:  
Dieweil er aber des H E R R I C H R I  
sti/ vnd seiner Jünger Freund war/wel-  
chen J E S U S lieb hatte / vnd der bey  
seiner lebenszeit / ihn als den verheisse-  
nen Messiam in warem glauben erkand/  
neben seinen Jüngern auß liebe ihm al-  
les guts erwiesen/vnd dem jenigen/Was  
er auß seinen Predigten gehöret / trew-  
lich nachkommen / gehorsamet / vnd  
darin in seiner Kranckheit vnd Todes  
noch verharret/ so hies es mit ihm nicht:  
Lazarus ist gestorben/ sondern wie Chri-  
stus redet: Lazarus vnser Freund  
schlefft.

Vnd wie der Natürliche Schlaf/  
eine liebliche erquickung der abgematte-  
ten Leibs krefft ist / Welche S G T T  
selbst in die Natur geordnet hat / dem  
Menschen zum besten. Denn wie der  
Poet sagt:

*Quod caret alterna requie durabile non est,*  
Wo keine ruhe vnd erquickung ist/ da kan  
auch



Vorrede

auch die Natur in die lenge nicht tawren/  
sondern muß vor der zeit zu grunde vnd  
zu boden gehen: Also heist es mit der  
Christen todt/ Psal. 116. *Preciosa mors  
Sanctorum*, der todt seiner heiligen ist  
werth gehalten/ für dem **H E R R N**.  
Vnd Apoc. 14. Selig sind die Todten/  
die im **H E R R N** sterben von nun an.  
Ja der Geist spricht/das sie ruhē von ih-  
rer arbeit / denn ihre werck folgen ihnen  
nach. In Summa/ Wer des **H E R R N**  
Christi Freund bey seinen lebtagen ge-  
wesen/ mit dem heist es in seinem abster-  
ben / Wie wir bey den Begrebnissen sin-  
gen:

Sein Jammer Trübsal vnd Elend/  
Ist kommen zu einem seligen End/  
Er hat getragen Christi Joch/  
Ist gestorben vnd lebet noch.  
Sein Seel lebet ohn alle flag/  
Der Leib schlefft bis an Jüngsten tag/

Vorrede.

An welchem Gott ihn verfleren/  
Vnd ewiger Frewd wird gewehren.

Ist demnach ein vnterscheid zwischen der  
Christen vnnnd Socclofen code / vnnnd  
zwischen der *Theologia* vnnnd *Philosophia*.  
Denn in *Schola Philosophica* lehret man / das  
der Tod sey *hominis interitus*, ein vnter-  
gang des Menschen / ein Ende alles zeit-  
lichen Glücks vnd Wolfarth / vnnnd eine  
Thür zum ewigen verderben / Welche *de-*  
*finitio* vnnnd Beschreibung von der Socclo-  
fen tod wol passiret.

Denn freylich ist denselben der zeit-  
liche code / ein ende ihrer zeitlichen wol-  
farth vnd frewde / vnnnd ein anfang ihrer  
ewigen Hellenpein.

Aber der gleubigen Christen tod ist  
ein heilsamer Schlaff / Wie hin vnd wi-  
der im alten vnd newen Testament die  
Schrift also von der gleubigen Abster-  
ben redet / 2. Sam. 7. Dan. 12. Matth. 9.  
1. Thess. 4.

Die

Vorrede.

Sieweil denn der Ehrwürdige/Edle/  
vnd Ehrenveste Herr Johan Zyringk ecc.  
seliger / nicht allein Ew. Ehrv. Ache.  
Günst. vnd Erb. Tug. lieber Gñm/  
Schwager vnd Bruder / Sondern auch  
als des HERRN Christi Freund gele-  
bet vnd gestorben/Als haben Ew. Ehrv.  
Achtb. Günst. vnd Erb. Tug. auch den  
trost/ das sie nun mit Christo sagen mö-  
gen: Herr Johan Zyringk/ vnser lieber  
Freund/ Gñm / Schwager vnd Bruder  
ist nicht gestorben/sondern schleffe vnd ru-  
het sanfft vnd seliglich / vñ wird mit dem  
Beyhänischen Landjuncfern / vnd allen  
Aufferwelten/ am Jüngsten tage durch  
Christum vom Tode wiederum auffer-  
wecket werden/ vnd als ein guter Screi-  
ter Jesu Christi die unverwelckliche Kron  
des ewigen Lebens erlangen / vnd davon  
bringen. Die wir ihm denn von Herzen  
gönnen/ vnd inmeels vns dahin durch  
Gottes Gnad bestreiffen sollen/ das wir  
auch des HERRN Christi Freunde sein  
vnd

Vorrede.

vnd Bleiben / vnd dermal eins seliglich  
einschlaffen / vnd zu gleicher Herrlichkeit/  
erhaben werden mögen.

Was aber nun hierzu gehöret / vnd wie  
wir dessen versichert sein mögen / davon  
stehet Joh. 15. Ihr seid meine Freunde /  
so ihr thut was ich euch gebiete / etc. Vnd  
ist in der Predigt / bey wolgemeltes Herrn  
Seniorn Johan Zyringk etc. seligē / Christ-  
lichen Begrebnis gehalten / auß Gottes  
Wort ferner Bericht geschehen / Vnd weil  
dieselbe von mir zum Truck begehret /  
vbergebe ich sie hiemit Ew. Ehrvest.  
Acht. Gunst. vnd Erb. Zug. neben der an-  
geheffeten Lateinischen Oration Herrn  
Gottschalci Pratorij, Christfreundtlich Bie-  
tende / sie wollen sampt vnd sonder s die-  
selbige / als ein *monumentum* oder denck-  
zeichen der Zyringer Geschlecht / gütwil-  
lig auff vnd annehmen / vnd ihnen meine  
geringschätzigē wilfährung günstiglich  
gefallen lassen / auch mir hinfort mit al-  
lem guten wie Bißanhero / gewogen sein  
vnd bleiben.

Ahue

Vorrede.

Thue Hiemit Ew. Ehren. Alch. B.  
Günst. vnd Erb. Lug. Dem Vater der  
Barmhertzigkeit/vñ Gott alles Trostes/  
zu bestendiger Gesundheit/ langem Le-  
ben/vnd zeitlicher vnd ewiger Wolsartch/  
erewlich befehlen. Datum Magdeburgk  
den 16. Iulij, Im Jahr Christi 1604.

Philip. Han. D. vnd Dompred-  
diger zu Magdeburgk.



EPI



EPITAPHIVM,

*Reverendi & emeriti viri,*

DN, IOHANNIS ZIRINGI, CANONICI  
Senioris, Scholastici & Cellarij Collegiatæ  
Ecclesiæ ad D. Nicolaum  
Magdeburgi.

**H** *Eus subsiste parvum viator, edam,  
Hoc sub marmore quis cubet: IOHANNES  
ZIRING, patritia domo creatus  
Magdeburgi: A puero artibus dicatus:  
Maturè juvenis profectus urbes  
Invisit varias: Vir est professus  
Gradivum: Capitaneus fidelis  
Milesq; emeritus renunciavit  
Marti, Canonicusq; factus hujus  
Est Templi, Senior, Scholasticusq;  
Et Cellarius: In fide migravit  
Ad Christum: Tumulatus hic honestè  
Heres masculus ultimus ZIRINGVS.  
Nunc quò vis poteris meare, dixi  
Hoc sub marmore quis cubet, Viator.*

Thom. Niv. Can. Lector F.

Text der Reichpredigt/  
Aus der andern Epistel S. Paulis  
An Timotheum am 2. Cap.

**L**iebe dich als ein guter  
streiter Jesu Christi. Kein  
Kriegsman sticht sich in händ-  
del der Nahrung / auff das  
er gefalle dem / der ihn ange-  
nommen hat. Vnd so jemand auch kempf-  
fet / wird er doch nicht gekrönet / er kempf-  
fe denn recht.

*Exordium.*

**L**ieben Freunde in Christo dem  
Herrn / Wie gar vnbestendig vnd vergeng-  
lich dz Menschliche leben sey allhier auff die-  
ser Erden / das bildet nicht allein der Weise  
Wann Sprach ab im 14. Cap. an den Baumblettern /  
vnd spricht: Gleich wie die grünen bletter auff einem schö-  
nen Baum / etliche abfallen / etliche wieder wachsen / also  
gehets mit den leuten auch / etliche sterben / etliche werden  
geborn.

Sondern der Prediger Salomo gibts noch deutli-  
cher zuverstehen da er Cap. 1 seines Büchleins also sagt:  
Generatio præterit, generatio advenit, ein Geschlecht  
vergehet / das ander kömpt / die Erde bleibt aber ewiglich:  
Anzuzeigen / das nicht allein ein Mensch nach dem an-  
de n /

### Christliche

Dern/auff dem gemeinen hauffen / durch den zeitlichen todt  
weggeriffen / vnd an deren stadt andere wiederumb geboren  
werden : Sondern das auch gantze Generationes, nume-  
rosa familia, vñ seine ansehnliche Geschlechter / deren lob-  
licher Name / offte an guter anzahl Personen vnd Jahren /  
in der Welt blieben / endlich dermassen absterben vnd ver-  
gehen / bis auff den letzten Mann / das mit demselben ein-  
ganser Stambawm dahin sellet / vnd wenn er / als d letzte  
des Geschlechts begraben wirdt / tregt man ihm Schildt  
vnd Helmnach / vnd wirfft es zugleich mit ins Grab / das  
dadurch die insignia, herrligkeit vñ der Name solches Ge-  
schlechts / gleichsam gang vnd gar abgethan vnd auffge-  
haben werde von dieser Erden. Dagegen andere / die zu-  
vor Geschlechts halben gering vñ verachtet gewesen / all-  
gemach herfür kommen / wachsen vnd zunemen : vnd so  
werde es fortan mit den Menschen auff Erden ergehen /  
bis an der Welt Ende / oder so lange die Erden bleibet.

Vnd zwar dz dem also sey / wie ist gehört / dessen dürf-  
fen wir nit von weitem Exempel suchen vnd anziehen / aus  
der Schrifft vnd andern bewerten Historien / wie etwa  
auch grosser Fürsten vnd Herrn / fürnehmer vom Adel auff  
dem Lande / vñ denn patricia familia, seine alte Geschlech-  
ter in grossen Städten / endlich abgestorben vnd vergan-  
gen sein / die weil vns Gott der H E X X Iho alhier / ein  
scheinbar Exempel für Augē stellen lesset / an gegenwertiger  
Leiche. Sintemal der Ehrwürdige / Edle vnd Ehrveste /  
Herr Johan Zyringk / Weiland Kriegsheuptman / vnd  
nachmals Canonicus, Senior vñ Scholasticus dieser Col-  
legiat Stiffkirchen S. Nicolai zu Magdeburgk seliger ge-  
dechnis / welchen wir Iho zu seinem Ruhbetlein gebracht  
vnd zum Grabe begleitet haben : auch aus einem solchen  
alten ehrlichen Geschlecht geboren / darin viel fürneme /  
tapffere



### Leichpredigt

capffere/wolverdiente Männer / Ritter vnd Heuptleute/  
Cansler vnd Fürstenträthe / Doctores in allen Faculte-  
ten / Bürgermeister vnd dergleichen/als schöne Bletter/  
der Zyringer Stambawm von langer zeit hero gezieret/  
vnd darauff gegrünet haben/bey hohen Potentaten, Für-  
sten vñ Prælaten in grossen ansehen gewesen/auch der lie-  
ben Kirchen/dem gemeinen Regiment / vnd Vaterlande/  
mit mercklichen Nutzen gedienet vnd vorgestanden. Sinte-  
mal vnfers verstorbenen Seniorn seligē Großvatern Bru-  
der/Herr Johan Scheyring oder Zyring von Wembdin-  
gen/der heiligen Schrifft Doctor vñ Professor, nunmehr  
vor hundert Jaren/paulo ante lucem Evangelij, bey noch  
wehrendem Babsthum/ Domprediger im hohen Stiffte  
allhier zu Magdeburg /wie auch zu Halberstadt Canoni-  
cus gewesen/ vnd Anno 1516. am tag Alexij den 16 Ju-  
lij/seines Alters 63. an der Wasser sucht gestorben / vnd  
beym Dohm allhier vnter die Hauben begraben worden.  
Dessen D. Saccus seliger/zu unterschiedlichen mahlen in  
seiner Postill gedencet/das ist genanter Domprediger D.  
Johan Zyring/albereit dazumal wol gesehen vnd verstan-  
den/das die Bābstische Lehre mit S. Paulo vnd der heili-  
gen Schrifft nicht oberein stimme/ vnd demnach von off-  
ner Cansell im Dom allhier zuvor gesagt: Das Bab-  
sthumb müste fallen/denn ihr thun were nicht recht. Da er  
auch sterben sollen/hab er vier tag vor seinem End seinen  
Tode selbst angezeigtet/sich mit dem Verdienst Christi ge-  
tröstet vnd endlich seine Seele drey mahl in Gottes Hän-  
de befohlen. Vide etiam Catalog. Test. verit. fol. 569.

Was denn vnfers verstorbenen Seniorn seligen leibli-  
chen Vater anlanget/so gleiches namens Johan Zyring/  
vnd Anno 1555. 8. Maij allhier zu Magdeburg gestorben/  
hat demselben der geleerte Sprachkündige Mann / Gots-  
schal-

A ij

schal-

### Christliche

schaleus Prætorius, als dazumahl Rector Scholæ allhier parentiret vnd von seinem leben vnd wandel eine Lateinische Oration geschriben/darin zubefinden/das er ein fürnehmer vnd verdienet Mann gewesen/vnangesehen/er kaum funffzig Jar alt worden/nemlich/ Eques auratus, Ritt r/b vñ er Rechten Doctor, Bürgermeister in der Alten Stadt Magdeburgk/Bischöfflicher Bremischer vnd Brandenburgischer/wie auch Fürstlicher Sächsischer vñ Braunschweigischer Rath/vnd endlich Fürstl: Meckelburgischer Cansler/d auch Legationweih Anno 1538. an Keyser Carl den fünfften in wichtigen sachen verzeichnet/vnd senften als ein Gottsfürchtiger vñ wolbegabter Mann/vielfeltig gebraucht vnd lieb vnd werd gehalten worden.

So ist auch vnser Senior seliger Bruder Hemeranus Zyringk/beyder Rechten Doctor vñnd zugleich Fürstl: Sächsischer Meckelburgischer bestalter Rath gewesen/vnd Anno 1571. 12. Octob. zu Güstrow gestorben. Die andern zweyne Brüder/als Thomas vñnd Daniel sind auch tapffere leute gewesen/also/dz Thomas zehen Jar ans Keyseris Hoff/vnd daselbst zu Prag gestorben/Daniel aber/so ein posthumus vnd erst nach des Vaters Tode geboren worden/ist ein kriegsman gewesen/vnd vor **g** a r n zu Dancke jemmerlich ombkommen.

Des ich iso geschweige anderer zweyen aus dem Geschlecht/Burcardi vñ Hemerani Zyringk/so lenger denn vor funffzig oder sechzig Jahren/beyde Doctores Medicinæ gewesen/vnd zu Bamberg gestorben sind/vñnd was dergleichen mehr angezogen werden könnte/von den löblichen Verfahrnen vñ Geschlechte der Zyringk/mit welchen es noch nunmehr dahin kömten/dz dieselben als grüne Bletter, auff einen schönen Baum/nicht allen vorlangst abgefallen

### Leichpredigt.

abgefallen sind / sondern / vnangesehen / sie mehres theils  
numerofam sobolem gehabt / vnd vnfers Seniorn Gros-  
vater achzehen / sein Vater aber zehen Kinder durch Got-  
tes segen gezenget / nun alle / ausgenommen zweyer Schwe-  
stern / verstorben.

Vnd nach dem eine zeithero die Herrligkeit dieses  
Geschlechts / wie die Schrift redet / gleichsam auff vnfern  
Seniornseligen / allein gestanden vnd er der letzte Zyring  
gewesen / so ist durch sein absterben / jho der ganze Stam-  
bawm / vnd diese familia vnd Geschlecht gar vergangen  
vnd ausgewurkelt.

Deswegen man seiner Leich / aus alten Gebrauch /  
Schild vnd Helm nachgetragen / vnd jhnd mit ins grab  
werffen vnd verscharren wird.

Warumb aber vnd aus was vrsachen / vnser lieber  
Herr Gott solches geschehen lasse / dz also ganze familie  
vnd seine Geschlechter vnter den Menschen auff Erden /  
gar absterben vnd vergehen / können wir zwar volkömli-  
chen nit wissen noch ergründen / alle n das Syrach im ob-  
genaltē 14. Cap. sagt: All vergenglich ding / muß ein ende  
nemen / vnd die damit ombgehen / fahren auch mit dahin.  
Vnd wie wir Menschen omb der sünde willen sterben / den  
der sünden soldt ist der todt / Rom. 6. also ist dis der weg  
aller Welt 1. Reg. 2. die weil sie alle gesündigtet haben.  
Röm. 5.

Vnd deutets insonderheit der heilige Mann Job da-  
hin / wenn ein Geschlecht auswurkelt vnd vergehet / das  
es freylich omb der Sünde willen geschehe / da er Cap.  
31. spricht: Hat m in gang gewichen aus dem wege / vnd  
mein hertz meinen augen nachgesehet / so wüsse mein ge-  
schlecht ausgewurkelt werden.

Daher denn ein j. d. r. was herkommen / standes vnd  
An  
ge

### Christliche

Geschlechts er immer sein mag / sich dessen nicht überheben / sondern viel mehr täglich seine Sünde herzlich bereuen und erkennen sol / das er deswegen ein sterblicher und vergenglicher Mensch sey / so wol als seine Vorfaren gewesen / vñnd demnach sich mit König David vnter den schus vñnd schirm des Almechtigen täglich beschlen / auff eine selige Hinnesart bey zeit gefast machen / vñnd aus dem 39. Psa. beten und sagen sol: **HERR** lehre mich doch / das es ein ende mit mir haben muß / vñnd mein Leben ein ziel hat / vñnd ich davon muß / **Sihe** / meine tage sind einer hand breit bey dir / vñnd mein Leben ist wie nichts für dir / wie gar nichts sind alle Menschen / die doch so sicher leben / **Sela.** Nun **HERR** / wes sol ich mich trösten? Ich hoff auff dich.

Denn wer also zu dem **HERRN** spricht: Meine Zuversicht und mein Burg / mein Gott / auff den ich hoffe / bey dem wil der **HERR** in der noth sein / ihn heraus reissen und zu Ehren machen / vñnd wil ihn settigen mit langem Leben / vñnd ihm endlich zeigen sein Heil / laut des 91. Psa. Vñnd darumb stehet auch Psa. 130. **Israel** hoffet auff den **HERRN** / denn bey dem **HERRN** ist die Gnade / vñnd viel Erlösung bey ihm / vñnd er wird **Israel** erlösen / aus allen seinen Sünden.

Wie denn vnser verstorbener Senior, Herr Johan Zyring seliger / dessen Leich wir jzt für Augen haben / die gedachte Psalmen jm auch b. y. seinem Leben / sonderlich lieb und angenehm sein lassen / vñnd damit sich / als der Sünden halbē ein armer sterblicher Mensch / Gott dem **HERRN** täglich befohlen / auch reichen trost daraus empfunden / also / dz er offte zu sagen pflegen: Der 91. Psa. habe in in manchen grossen nöthen erhalten vñnd daraus errettet / vñnd wir daher wol vrsach gehabt / aus solchē vñnd dergleichen Psalmen Davids / einen Text zu dieser Leichpredigt zu nemen /

### Leichpredigt.

men/sonderlich weil der 91. Psal. ein rechter Chorpsalm ist/ vnd täglich allhier vnd in andern Stifftkirchen zum Beschluß der Besper/oder zum Completorio Lateinisch gesungen wird.

Wenn ich aber darneben vnser's Seniorn seligen Zustand/Leben vnd Wandel erwogen/das er ein gute zeit im Kriegswesen/vnd hernach im geistlichem Stand zubrachte vñ daher wol mit bestande *Devotus miles*, wie S. Bernhardus redet/ein guter/geistlicher strecker vnd fromer Kriegsmann vnd *Canonicus* hat mögen genennet werden/Dabey er auch allerhand widerwertigkeit vnd vnglück ausgestanden/vnd dennoch also gekempffet vnd endlich sein Leben beschlossen/das er ungezweifelt die Kron der Ehren an jenem Tage davon bringen wird / Als habe Ich für andern Sprüchen vnd Texten die abgelesenen Wort S. Pauli 2. Tim. 2. darin in gemein aller Christen/vnnd insonderheit vnser's Seniorn seligen Legend kürzlich verfasst ist / mir zu dieser Leichpredigt erwehlet vnd fürgenommen / ungezweifelt/ es werde die Erbare Freundschaft/vnd andere Zuhörer daran auch beliebung tragen.

### Propositio.

**W**ir wollen demnach daraus/ ohne fernern vmb-  
schweiff/zu vnser aller gemeinen erbawung/vnd zu  
sondern Ehrengedechtnis mehr gemeltes Herrn  
Senioris seligen/von folgenden dreyen Stücklein kürzlich  
vnd einfeltig mit einander handeln vnd anhören.

I. Das erste sol sein *Descriptio*, das wir lernen / was  
es für ein zustand mit den Christen hab/ od was ein Christ  
eigentlich hier auff Erden sey.

II. Das ander sol sein *Instructio*, die vermahnung S.  
Pauli/wie sich ein jeder Christ in seinem Stand vnd Chris-  
tenthumb verhalten soll.

III.

### Christliche

III. Vnd denn endtlich/das dritte vnd letzte sol sein Consolatio, der Nutz vnd Trost/ wessen ein Christ des gebessert sey/wenn er sich S. Pauli Lehr vnd Vermahnung gemess verhelte.

Vnd wie alle drey Stücklein auff den Verstorbenen vnsern Seniorn seligen zu Accommodiren vnnnd gezogen werden können / wollen wir auch berühren vnd anzeigen/ Bitten nachmahls Gott den Himlischen Vater/er wolle vns hierzu die Gnade vnnnd Beystand des heiligen Geistes geben vnd verleihen/damit es nicht one Nutz vnd Frucht abgehen möge/ vmb Jesu Christi willen/Amen.

### Prima Pars.

**W** Als nun das erste Stücklein anlange / so beschreibet S. Paulus in den abgelesenen Worten / die Christen alhier auff Erden also / das er sie zu Streitern / Kriegsleuten vnd Kempffern machet/Leide dich/ spricht er/ als ein guter Greitter Jesu Christi/ kein Kriegsmann slicht sich in Händel der Nahrung/ auff dz er gefalle dem/der ihn angenommen hat/ vnd so jemand auch kempffet/wird er doch nicht gekrönet/er kempff: denn recht.

Denn ob wol S. Paulus diese/ wie auch die erste Epistel / Timotheo seinem rechtschaffenen Sohn im Glauben vnnnd jungen Bischoff zugeschrieben / vnd damit ihn zum Predigamt ausrüsten vnnnd leren wollen/ wie er sich darinnen/als einen rechtschaffenen vnd vnstrefflichen Arbeiter

### Leichpredigt.

Beiter erzeigen/vnnd andere darzu anweisen/auch was ee  
davon zugewarten haben soll / wie die vorgehende wort  
anfangs des 2. Capittels lauten: So sey nun starck / mein  
Sohn/durch die gnade in Christo Jesu. Vnd was du von  
mir gehört hast / durch viel Zeugen/das befihl trewen  
Menschen / die da tüchtig sind auch andere zu lehren /  
**Heyde dich als ein guter Streiter Jesu  
Christi etc.** So wird dir der HERR in allen dingen  
verstandt geben.

¶ Doch können wir gar füglich vnd woll/die abgelese-  
ne wort auff alle Christen in gemein ziehen / wie aus dem  
4. Cap. dieser andern Epistel Timotheum zu sehen/da S.  
Paulus zwar von Ihm selbst sagt: Er habe emen guten  
Kampff gekempffet / forthin sey ihm beygelegt die Krone  
der Gerechtigkeit/Vnd setzt doch die wort hinzu: Welche  
nicht mir allein der HERR geben wird / sondern auch allen  
die seine Erscheinung lieb haben. Sollen die nun alle die  
Krone empfangen / so muß das vorhergehende vom strei-  
ten vnd kempffen/auch auff alle Menschen in gemein gezo-  
gen werden.

Vnd zwar wie die ganze Schrifft bezeuget/ist es mit  
der Menschen leben in dieser Welt also beschaffen/das es  
continua militia, ein jmynerwehrender Kampff/Krieg vnd  
Streit ist/daher Job. 7 spricht: Muß nicht der Mensch  
jimmer im Streit sein auff Erden? Vñ müssen sonderlich die  
Christen dem Ebenbilde des Sons Gottes gleichförmig  
werden. Rom. 8. Also / das wie er bis auff's Blut vnd  
Todt streiten vnd kempffen müssen/sie sich des auch zue-  
wegen haben/das es ihnen an widerstande nicht mangeln  
werde/nach dem bekanten Verplein:

B

Nun-

Christliche  
*Nunquam bella pijs, nunquam certamina  
desunt,*

*Et quo cum certet mens pia semper habet.*

Also / das was S. Paulus klagt / da er in Macedoniam  
kommen / 2. Cor. 7. vnd spricht: Unser Fleisch hatte keine  
ruhe / sondern wir waren allenthalben in trübsal / auswen-  
dig streit / inwendig furcht / Eben das ist Summa legenda-  
rum omnium sanctorum, vnd findet sich bey allen heiligen  
vnd frommen Christen auff Erden. Derwegen S. Paulus  
billich die Christen also abmaleet vnd beschreibet / das er sie  
**Streiter / Kriegsleute vnd Kempffer** nennet  
in den abgelesenen Worten.

Vnd brauchet solcher wort vnd sachen / die auch bey  
den tapffern Heyden vbligh vñ breuchlich gewesen / da sie  
jre Pugiles, Curlores, Athletas, Streiter / Wettläuffer /  
Fechter vnd Kempffer gehabt / darin sie sich offft geobet /  
vnd damit zum vorstehenden Krieg wider die Feinde / pra-  
pariret vnd bereitet haben.

Vnd weil S. Paulus solches allhier / wie auch an-  
derswo / auff die Christe zeucht / so leret er damit zugleich /  
das rechtmessig kriegen / streiten vñnd kempffen in dieser  
Welt von Gott zugelassen sey / vnd im nicht mißfalle /  
sondern das auch Christen sich mit Gott vnd guten Ge-  
wissen darin vben / vnd zum Kriegswesen bestellen vnd an-  
nehmen lassen mögen. Allein das man dabey Gottsfürchtig  
sey / vnd bescheidenlich handle / wo man aber aus vermes-  
senheit vñnd furwitz solche sachen anseheth / erzürnet man  
Gott den HERRN / vnd kan einer leicht drüber in vnrath-  
beyt rinnen / vñnd einem vermessenem Menschen / gehets  
endtlich



### Leichpredigt.

endlich vbel aus/ vnd Hochmuth thut nimmer gut/ vnd  
kan nichts denn arges daraus erwachsen/ sagt Syrach am  
3. Capittel.

Ist demnach im gegentheil ein verdammlicher Irrthumb  
der Widerteuffer/ die alles eufferlich Streiten/ Kämpffen  
vnd Kriegswesen/ ohn allen vnterscheidt/ als Vngöttlich  
vnd Vnchristlich/ verwerffen vnd vernichten.

Dieweil aber S. Paulus/ insonderheit allhier des  
Feldobersten mit Namen gedencket/ vnter welchen die  
Christen allermeist zu streiten/ zu kriegen vnd zu kempffen  
haben/ nemlich nicht des Römischen/ viel weniger des  
Türkischen Keyfers oder sonst eines Weltlichen Köni-  
ges vnd Potentaten/ sondern des grossen Siegsfürsten  
Christi Jesu/ vnd nennet sie daher **Streiter Jesu  
Christi**/ so gibt er damit zu verstehen/ das ihr Krieg/  
Streit vnd Kampf in dies r Welt fürnemlich Geistlich  
sey/ vnd sie in den Geistlichen Kriegsorden gehören/ da-  
von S. Paulus Ephes. am 6. saget: Wir haben nicht mit  
Fleisch vnd Blut zu kempffen/ sondern mit Fürsten vnd  
Gewaltigen/ nemlich mit den Herrn der Welt/ die in  
der Finsternis herrschen/ mit den bösen Geistern vnter  
dem Himmel.

Denn ob wol Christus der rechte Princeps pacis vnd  
Friedefürst ist/ der ons von dem Sündenfall widerumb  
ausgesönet hat/ das wir nun friede mit Gott haben durch  
vnsern Herrn Jesum Christum/ Rom. 5. *Ja ipse est  
pax nostra*. Er ist vnser Friede/ der durch sein Fleisch  
weggenommen hat die Feindschafft/ nemlich das Gesetz/  
so in Geboten gestellet war/ vnd damit Jüd. n vnd Hey-  
den als einen Zaun vnterschieden waren/ vnd hat sie ge-  
tödtet durch sich selbst/ vnd ist kommen/ vnd hat verkän-

### Christliche

diget den Friede euch / die hr ferne waree / vnnnd denen die nahe waren / denn durch in haben wir den zugang alle beyde in einem Geiste zum Vater / Ephes. 2.

So bleibet doch bellam *αἰώνος*, ein vnnachlessiger Krieg vnnnd Streit zwischen vns vnd dem Teuffel / der alten Schlangen vnd Sathanas / sampt seinem Hellschem Anhang daher / das G Dte zur Schlangen sage im Paradiß Gen. 3. Ich wil Feindschafft setzen zwischen dir vnnnd dem Weibe / zwischen deinem vnd fremt Samen / der selbe sol dir den Kopff zurecten / vnnnd du wirst ihn in die Verschen stechen.

Wer sich denn nun Christo / als des Weibes Samen vnd Schlangentreter / mit Glauben vnd Gehorsam ergiebet / wie wir getauffte Christen alle in der Tauffe ihm vns damit verpfflichtet / vnd dagegen dem Teuffel / seinen bösen Wercken vnd Wesen abesage haben - Der hat den Teuffel auch zum vnverföhnlichen / abesagten Feind / also das keine inducia oder Fried zu hoffen / so lang wir hier auff Erden leben. Denn ewer Widersacher der Teuffel gehet vmbher wie ein brüllender Löw / vnnnd suchet welchen er verschlinge. Vnd wisset / sage der Apostel / das eben dieselbigen Leyden ober ewre Brüder in der Welt gehen / 1. Petr. 5. Ja daher höret Johannes die grosse Stimm im Himmel / Apoc. 12. Wehe denen / die auff Erden wohnen vnd auff dem Meer / denn der Teuffel kömpt zu euch hinab / vnd hat einen grossen Zorn.

Wir haben aber nicht allein mit dem Teuffel zu streiten / zu kriegen vnd zu kempffen / sondern auch mit seinen Helffershelffern / Tyrannen vnd Kegern / allerhand einreissenden Lastern vnnnd Ergernissen / ja mit vnserm verderbten Fleisch vnd Blut / Denn da gelüset allwege das Fleisch wider den Geist / vnd den Geist wider das Fleisch /  
dieselbe

### Leichpredigl.

dieselbe sind wider einander / das wir nicht thun / was wir wollen / Gal. 5. sondern wie Paulus Rom. 7. auch klaget: Ich sehe ein ander Gesetz in meinen Gliedern / das da widerstreibet dem Gesetz in meinem Gemüthe.

Vnd sehen wir demnach schließlichen hieraus / in was für einem gefährlichen Stande die Christen auff Erden leben / Vnd das dis nicht tituli honoris, sed oneris, nicht Ehren / sondern Beschwerungstitul vnd Namen sein / die S. Paulus den Christen gibt / da er sie zu Geistlichen Kämpfern / Streitern vnd Kämpffern Jesu Christi machet.

Welche vns dazu dienen sollen / damit wir nicht sicher sein vnd gedencen / der Teuffel sey längst gestorben / vnd habe seinethalben allerding keine noth mit vns / Sondern das wir vns erinnern / was 1. Cor. 10. stehet: Qui stat, videat, ne cadat, Wer sich lest düncken / er stehe / der mag wol zusehen / das er nicht falle. Vnd Ephes. 5. & 6. Sehet zu / wie ihr fürsichtiglich wandelt / nicht als die Unweisen / sondern als die Weisen / vnd schicket euch in die zeit / denn es ist böse zeit / darumb werdet nicht vnverstendig / sondern verstendig / was da sendes. HEDD wille / damit ihr bestehen könnt / gegen dem listigen anlauff des Teuffels / vnd wenn das böse Stündlein kömpt / widerstandt thun vnd alles wol austrichten / vnd das Feld behalt. n möget.

### *Accommodatio ad personam defuncti.*

**I**n diesem Stande / davon ietz gemeldet / hat nun vnser verstorbener Senior, Herr Johan Zyring seliger auch gelebet.

Das ich aber vorher seiner Ankunfft / Eltern vnd Geschwister widerumb gedencke / ist er von fürnemen Eltern erzeuget vnd in diese Welt geboren / vnd ist sein Vater ge-

### Christliche

wesen / wie im Eingang der Predigt gehöret / Herr Johan Zyring seliger / weiland beyder Rechten Doctor, vnd Fürstlicher Meckelburgischer Cansler / von welchem in der Lateinischen Oration Gotschalci Prætorij weitläufftiger gemeldet wird / das er Anno 1505 geboren / Anno 1555. den 8. Maij / auff den Abend zwischen 5. vnd 6. Vhr / seines Alters im 50. Jahr seliglich aus dieser Welt abgeschrieben / dessen Vater / Hemenan Zyring ein fürnehmer Bürger zu Magdeburgk / Anno 1464. geboren am ersten Sontag in der Fasten / vnd Anno 1547. am tag Michaelis / seines Alters im 84. daselbst gestorben.

Vnsers verstorbenen Seniori seligen Mutter aber ist gewesen die Ehrbare vnd Ehrentugentsame Frau Anna / des Ehrvesten / hoch vnd wolweisen / Herrn Thomæ Alemans Bürgermeisters der alten Stadt Magdeburgk / Eheleibliche nach gelassene Tochter / welche Herrn Doctori Johan Zyring im Jahr 1535. Ehelichen vertrawet vñ beygelegt worden / vñ vnsern Seniori seligen nachmals in diese Welt geborn Anno 1546. den 6. Julij zwischen 10. vnd 11. vhr in der Nacht althier zu Magdeburgk.

Vnd setzet von gedachten vnser Seniori seligen Eltern heyrath / Abdias Prætorius in seiner Oration diese wort: *Vi Hortensius ex Catonum progenie liberos sibi cupiebat: ita Scheyringi animus ad hanc (Alemannorum) cognationem inclinabat.*

Es haben aber diese in ihrem Ehestand durch Gottes Segen zehen Kinder miteinander gezeuget / als sechs Söhne / deren zwene / Thomas vnd Conradus bald in ihrer Kindheit gestorben / der andern ist im eingang der Predigt gedacht / vnd vier Töchter / deren die Eltste Margaretha / dem Herrn Bürgermeister Erasmo Morizen / Herrn Doctoris Erasmi Morizen / ihigen Syndici in der alten Stadt  
Magde.

### Leichpredigt.

Magdeburgk Vatern seligen / Anno 1558. verhehliche  
worden. Die andere mit namen Anna ist Herrn Hiero-  
nymo Denharten verheyratet worden / welche noch am  
leben / vnd Witwe / auch diesem Bezrebnis / sampt ihrem  
Sohn Herrn Doctore Johan Denharten / vnd irer geli-  
bten Tochter des Herrn ist regierenden Bürgermeisters /  
Jacob Kamraths Hausfrawen / beywohnet. Die dritte  
Catharina hat zur Ehe gehabt den Herrn Bürgermeister  
Heinrichen Westphaln seligen / davon Johan vñ Sophia  
Westphals noch vbrig. Die vierdte Elisabeth / so An-  
no 1549 zu Schwerin im Land zu Meckelburgk geborn /  
ist Herrn M. Cyriaco Edino Protonotario der Officialen  
allhier verhehliche g wesen / vñnd noch Witwe / neben  
zween Söhnen am leben.

Nach dem nun von obgedacht Eltern / vnser verstorbe-  
ner Senior Herr Johan Zyring seliger geborn / ist er durch  
die heilige Tauffe dem Herrn Christo vñnd seiner Ge-  
mein zugetragen vnd einverleibet worden / vñnd also da-  
mit anfenglich zum Geistlichē Streiter / Kriegsman vnd  
Kempffer Jesu Christi bestellet vnd angenommen / da er  
dem Teuffel / seinem wesen vnd wercken abgefaget / vñnd  
sich mit glauben vnd gehorsam seinem Erlöser vñ Siegs-  
fürsten Christo Jesu / vnd der gangen hochgelobten Drey-  
faltigkeit / durch seine Tauffbathen verpflichtet hat. In  
seiner Jugend ist er von seinen lieben Eltern / nicht minder  
als seine andere Geschwister / Christlich vnd wol erzogen  
vnd zun Studijs gehalten / die er denn auch / als er zu Jah-  
ren kommen / neben seinem Bruder Herrn D. Emmeras-  
no in das vierdte Jahr / auff der Vniuersitet zu Franck-  
furt an der Oder / mit fleiß continuiert vnd so viel davon  
bracht / das er auch biß zu letzt in seim alter / die Lateinische  
Sprach gar wol verstehen / vnd nottürlichlich reden kön-  
nen /

### Chr̄stliche

nen/ vñnd was er von guten Sententijs, Historien vñnd  
Sprächen/ so wol ex Sacris, als Prophanis auctoribus ge-  
lernet vñnd behalten / bescheydentlich von sich geben vñnd  
brauchen können.

Als er aber neben dem/ in der Welt sich zuversuchen  
mehr lust getragen/ denn sein Bruder Emmeranus, Wie  
er denn auch von Gott dem Allmechtigen mit mehr er ster-  
cke des Leibes vñnd besserer Complexion dazzu begabet ge-  
wesen / Ist er Anno 1566. Wie der grosse Zug in Un-  
garn/ vñter Keyser Maximiliano dem andern/ wieder den  
Türcken vorgenommen worden/ In Erinnerung das auch  
leiblich Kriegen vñnd Kempffen/ sonderlich wider die Fein-  
de Christliches Namens / GOTT gefellig vñnd Christen zu  
lässlichen vñnd rühmlich sey/ auch keinen im Krieg hindere/  
sondern viel mehr befördere / ob er etwas Studiret hab/  
vñnd mit mehrern Verstand für andern begabet ist / Da  
selbst mit hinein gezogen/ vñnd ganser neun Jahr nach ein-  
ander darin verblieben/ vñnd in den Befehlungen vñnd son-  
sten / als einem redlichen Kriegsmann gebäret / sich brau-  
chen lassen.

Folgendts/ ohngefehr Anno 1575. Als er wieder nach  
Haus kommen/ vñnd zu müßigen tagen keine lust getragen/  
sondern ferner nach Ehren gestrebet / ist er ins Königreich  
Schweden gezogen/ vñnd sich daselbst bey dem König Johan/  
an den Hoff begeben/ vñnd etliche Jahr wol verhalten.

Von dannen hat er sich wiederumb in Ungarn wider  
den Erbfeind zu streiten begeben / vñnd in der Festung Co-  
morren/ bey dem Herrn Ruher Feld Obristen auffgewartet/  
Balde hernach ist er gen Prag an den Keyserlichen Hoff/  
zu dienst bestellung gezogen/ der hoffnung mit einer ansehn-  
lichen Legation in die Türckey nach Constantinopel zu  
verrucken/ ist aber vber zuversicht mit grosser Leibs  
schwach=

### Leichpredigt.

schwachheit befallen/ vnd an solchem rühmlichen vorhaben verhindert worden.

Darauff er ferner/ weil ihm das Hoffleben nicht zutragen wollen/ mit Keyserlichen Promotorialn ins Niederland gezogen/ vnd daselbst an Herzog Friderichen von Sachsen/ Weyland Chorbischoffen zu Cölln/ gerathen/ der ihn wegen seiner Erudicion vnd Kriegserfahrung/ lieb vnd wert gehalten/ vnd bald drauff zum Gubernatorn vnd Hauptman binnen Zons im Stifte Cölln verordnet/ in welchem Gubernament er sieben ganzer Jahr verblieben.

Von dem an/ weil er neher fünfzig Jahr kommen/ hat er angefangen auff ruhe zu dencken/ vnd mit rath seiner Freunde/ allhier in S. Nicolai Stifftskirch Majorem präbendam, per resignationem Herrn Balthasarn von Arnsted Anno 1586. an sich bracht/ darauff Anno 1589. Sonnabends den 6. Septembris seine Residentiam intimit, vnd das Klosterjahr/ wie mans nennet/ gebührlich gehalten. Anno 1596 aber nach absterben Herrn Conradi Tubings, ist er Senior, vnd Anno 1600. Scholasticus in dieser Stifftskirchen worden.

Ist aber außgangs des Klosterjahrs/ wiederumb nach Prag verrucket/ vnd daselbst ins vierdte jahr anderweit in Keyserlicher Majestet dienst bestellung gewesen/ biß er sich genzlich zu seinem Canonicat anhero begeben/ damit er auch als ein Geistlicher Kriegsmann vnd streiter Jesu Christi Gott dem Herrn ferner dienen/ vnd dabey sein leben zubringen möchte/ wie denn auch geschehen/ vnd hernach ferner soll gemeldet werden.

### Secunda Pars.

**W**isset vns nun in den fürgenommenen Worten S. Pauli fortfahren/ vnd die Instruktion oder Vermah-

### Christliche

Vermahnung befehen / die der heilige Apostel an seinem Timotheum vnd alle Christen thut / wie sie ihren Stande führen sollen. Vnd zwar wie er sie im ersten Stücklein mit dreyen Worten beschrieben / als Geistliche Streiter / Kriegskente vnd Kempffer / Also helet er ihnen im andern Stücklein / dreyerley Regeln oder Lectionen für / wie sie sich verhalten sollen.

I. Patiēdo, vnd sagt erstlich: **Leide dich / als einen guten Streiter Jesu Christi.** Denn weil die Christen / wie gehöret / vom Teuffel vnd seinem Anhang / viel Widerstandes haben / so muß der Gerechte auch viel leyden / wie Psal. 34. vnd Ebr. 12. stehet: Proximus Deo, plenissimus flagellis. Wer Gott am liebsten ist / der muß sich auch am meisten von ihm streyten lassen. Vnd erfordert der Apostel damit die Tugend / die da heißet Patientia, Gedult im Leyden / Davon auch der Prophet Jeremias sagt / Thren. 3. Es ist ein köstlich Ding / gedultig sein / vnd auff die Hülffe des HERRN hoffen / es ist köstlich Ding einem Mann / das er das Joch in seiner Jugend trage / das ein verlassener gedultig sey / wenn ihr etwas vberfallet / vnd seinen Mund in den Staub stecke / vnd der Hoffnung erwarre / vnd lasse sich auff die Dacken schlagen / vnd ihm viel schmach anlegen. Daher S. Paulus im Griechischen / das Wörtlein *κακοπάθει* brauchet / das heißt vertrage das vbel mit Gedult.

Nun tragen die Christen nicht allein an sich *Malum culpæ*. das Schuldobel / die Sünde / darinn sie empfangen vnd geboren sein / vñ dadurch täglich zu vielen wirklichen Sünden / wider Gott vnd seine Gebot gereiset werden / darüber fromme Christen offte seuffzen / Rom. am 7. Ach wer wil mich doch erlösen von dem Leibe dieses Todes.



### Leichpredigt.

Des. Item: Meine Sünde gehen ober mein Häupt/ vnd wie eine schwere Last/ sind sie mir zu schwer worden/ Psal. 38. Müssen aber dieses Schuldobel mit gedult tragen/ biß in den Tode/ vnd miterzeit herrlich berewen/ mit wasser Dusch vnd Gebet der Sünden widerstandt thun/ damit die Sünde nicht herrsche in ihrem sterblichen Leibe/ ihr gehorsam zu leisten in ihren Lüsten/ Rom. 6.

Sondern fürs ander findet sich bey den Christen auch 2. Malum poenæ, das Straffobel/ das sie Gott züchtiget vnd heimsuchet ihrer Sünden halben / wie auch ihren Glauben/ Gedult vnd anruffung zu prüfen / mit allerley Creuz/ Widerwertigkeit/ Kranckheit/ vnd Siechtagen/ vñ wie es Namen haben mag/ Denn wenn wir vns selbst richten/ so würden wir nicht gerichtet/ wenn wir aber gerichtet werden/ so werden wir vom H E R R N gezüchtiget/ 1. Cor. 11.

Das vbel sollen Christen nun auch mit Gedult leyden vñ vertragen/ wie Salomon sagt Prov. 3. Mein Kind/ verwirff die zucht des H E R R N nicht/ vnd sey nicht vngedultig ober seiner straff.

3. Ja weil der leidige Teuffel vnd böse Feind / als der rechte <sup>wonngs</sup> das grosse vbel/ den Christen hefftig zusetzet mit seinen giftigen Pfeilen/ Anfechtungen/ schrecken vnd arger List / müssen sie solches G D t mit gedult auch befehlen/ wenn er ihnen etwa ein Tück beweiset/ Denn

Der alte böse Feind /  
Wie ernst ers jzt meine/  
Groß Wache vnd viel List/  
Sein grawsam Rüstung ist/  
Auff Erden ist niche seins gleichen.

E ij

In

### Christliche

In summa/wie der Apostel zum Ebreern Cap. 10. schreibet: Gedult ist euch noth/ auff das ihr den Willen Gottes thut / dieweil des Übels ober die maß viel ist / so die Christen in dieser Welt leyden vnd vertragen müssen.

Vnd sehet der Apostel deswegen gegen einander gutes vnd böses/ wie ein Christ ein guter streiter Christi ist/ so sol er auch das böse leyden/vñ das Übel mit gedult vertragen/ vnd sich erinnern / was Rom. 12. geschrieben stehet: Las dich nicht das böse überwinden / sondern überwinde das böse mit gutem.

11. Propria agendo, Die andere Regel vñnd Lection si:het in denen Worten: **Kein Kriegsmann** siche sich in Händel der Nahrung/ auff dz er gefalle dem/ der ihn angenommen hat. Damit der Apostel die Christen warnen wil / für dem schädlichen Laster / das da heisset *ωδύνη αγμοσύνη*. Da man sich in ander Händel menget / die einem nicht befohlen sein/vnd dagegen vermahnet zu der Tugend/die da heisset *Sedulitas in vocatione*. das ein jeglicher wandele/wie ihn der HERR beruffen hat/ 1. Cor. 7.

Wenn einer sich zum Krieg/wid den Erbfeind den Zürcken hat bestellen lassen / so muß er nicht der Kauffmanschafft/ oder andern Händeln der Nahrung nachziehen / sondern dem obliegen/ darzu er sich annemen lassen / Also wil S. Paulus auch alle Christen zu irem Amptsseis vermahnen/weil sie sich Gott dem HERRN zu dienen verpflichtet haben in der Rauffe/mit vngeserbtem Glauben/vnd Liebe von reinem Herzen vñnd gutem Gewissen / 1. Tim. 1. Item: Ein jeder mit den Gaben in seinem Ampt vnd Beruff/ so Gott gegeben vnd verliehen hat. So solten sie auch gedencen/das sie dem nachkommen/nicht dem  
Leuffet

### Leichpredigt

Teuffel/der Welt vnd ihren bösen Affecten vnd Lüften zu willen sein/ oder durch fürwis etwas anders fürnemen / denn ihr Ampt vnd Veruff erfordert/ vnnnd sich erinnern/ was S. Paulus an einem andern Ort sagt: In hoc ambitiosi sitis. ut propria agatis, Darumb Rom. 12. Stellet euch nicht dieser Welt gleich / sondern verendert euch durch verneuerung ewres Sinnes / auff das ihr prüffen möget / welches da sey der gute/ der wolgefellige vnd vollkommene Gottes Wille.

III. Legitimè certando, Die dritte Regel vnd Lektion stehet nun endtlich darinnen: **Ob Jemande Kempffee/ so wird Er nicht gekrönet/ Er Kempffe denn recht.** Damit er dann die Christen vermahnet/das sie sonderlich wider den Teuffel/vnd alles was inen in dieser Welt zuentgegē ist/einen rechten Ernst gebrauchen sollen/auff das sie recht kempffen/vnd endtlich gewinnen/vnd den Sieg behalten mögen/ Vnd erfordert dadurch die Tugend / die da heisset Constantia vel perseverantia, Beständigkeit/dazu der Engel in Apocalypfi vermahnet: Esto fidelis usq; ad mortem, Sey getrew bis an den Todt/Cap. 2.

Darumb ob gleich den Christen allerley widerstand begegnet/dadurch sie der Teuffel gern verdrossen machen wolte/sollen sie gedencen: Tu contra audentior ito. Ja wenn es gleich endtlich an die letzte Todes noth gehet / sie mit Job sagen mögen: Job. 13. Etiam si occiderit me Dominus, tamen sperabo in eum. Wenn mich der HERR gleich tödten wird/ wil ich doch auff ihn hoffen.

Vnd dazu hat nun Gott der HERR seine Christen/ als gute streiter/ Kriegsleute vnnnd Kempff r Jesu Christi  
Eij  
ausgez

### Christliche

aufgerüstet / mit dem Schwert des Geistes / welches ist das Wort Gottes / mit dem Schilde des Glaubens / vñnd mit dem Helm des Hails / welches ist die gewisse Hoffnung der verheissenen Gnad vñnd Herrlichkeit / die müssen wir stets zur Hand nehmen / vñnd also recht vñnd mit ernst Kempffen / damit wir dem Teuffel den Kopff bieten / vñnd alles wol ausrichten / vñnd das Feld behalten mögen. Ephes. 6. Eine gute Ritter schafft vñnd den Glauben vñnd ein gut Gewissen bewahren. 1. Tim. 1.

### *Accommodatio ad personam defuncti.*

**D**ieser Instruction vñnd Vermahnung S. Pauli / hat sich nun vnser Verstorbener Senior Herr Johan Zyring seliger / auch / so viel in dieser schwachheit möglich / gemess zu halten beflissen.

1. Denn weil er das Schuldobel an seinen Hals getragen / vñnd die angebohrne vñnd bezangene Sünde ihn hart getrucket / hat er mit Herrlicher reu dieselbe nicht allein täglich Gott abgedeten / Sondern in wahrer Busfertigkeit / sich oft vñnd zu rechter zeit / zur Beicht vñnd Abendmal des H. Errn gefunden / vñnd weil er schwachheit halben / die letzten vier Jahr / nicht mehr können zur Predigt kommen / hat er sich Jährlich zu vnterschiedlichen malen / daheim im Haus Communiciren lassen / vñnd von mir die Absolution vñnd das Hochwürdige Abendmal empfangen.

So hat er auch das Straffobel wol gefület / vñnd ist ihm nicht allein in seinem Kriegswesen vñnd dienstbestallung oft mancher sawer Rauch vñnter Augen gangen / wie leicht zu crachten. Auff der See / als er auß Schweden in Polen verschicket / hat er ein groß fortun ausgestanden /

Das

### Leichpredigt.

Das er auch dazumal ein gelübd gethan / würde ihn der  
Barmhertzige Gott aus der gefahr erretten / wolte er sei-  
nen Armen nach aller möglichkeit stewart.

Vnd weil er an S. Thomæ tag in Lieffland glücklich  
zu Land kömten / hat er folgendts alle Jahr / an solchem tag /  
seinem vermögen nach / der lieben Armuth hülfliche  
Handreichung erzeiget.

Sondern Gott hat ihn auch mit harter Leibschwach-  
heit / dem betrübten Podagra, vñ Calculo, Stein vnd Zip-  
perlin etliche viel Jahr heimgesuchet / das er offte schwer-  
lich darnider gelegen / welches er mit gedult vertragen.

Vnd ob wol Fleisch vnd Blut zu zeiten sich gerümpf-  
et / wie dann einmalo / als ich zu ihm kömten / vnd er hart  
an dem Podagra darnider lag / er wünschet vnd sagete :  
Ich wolte das es ein ander hette. So hab Ich ihn doch er-  
innert / was der hochlöbliche Keyser Carl / da er zu  
Augsburg am Zipperlin geleg. n / zum Churfürsten von  
Brandenburgt gesagt :

**Sedule vnd ein wenig geschrey /**

**Ist meine Beste Artzeney.**

Vnd was S. Paulus allhier sagt: **Leide dich / als  
einen guten Streiter Jesu Christi.**

Vnd was ihm sonst widerwertiges zugestanden /  
hat er sich darin bescheidenlich gehalten / vnd das böse mit  
gutem überwunden.

2. So ist er auch seinem Beruff trewlich obgelegen /  
vnd hat sich nicht in frembde Händel gesteckt. Denn  
da er von seinen Eltern zum Studieren gehalten / ist er  
demselben trewlich vñ fleißig obgelegen / Da er sich in  
Kriegs vñ Dienstbestallung eingelassen / hat er dessen  
auch

### Christliche

auch abgewartet / wie denn gehöret / das er in Ungern erstmal 9. ganzer Jahr continuiret, im Niederland sieben Jahr / in Schweden etliche Jahr / wie auch am Keyserlichem Hoff letztes mal / in das vierdte Jahr.

Da er allhier Canonicus worden vnd zur residentz kommen / ist er dabey auch blieben vnd darin continuiret biß an sein seliges ende / still / friedsam vnd keusch gelebet / vnd ob er wol nicht Ehelich worden / wiewol zu wünschen gewesen / weil er der letzte vom Geschlechte war / hab ich doch nicht verstanden / das er andern sachen nach gegangen / wiewol etliche oft ohn schew thim / sondern ist also genaturet gewesen / das er nicht allweg Frawenvolck vmb sich leiden können / ist darneben andern zum guten Exempel / fleißig zu Chor vnd Kirchen gangen / so ferne ihm schwachheit halben mäglichen / auch oft beklaget / das er viel guter Horas vnd Predigten verseumen musie / Hat dennoch daheim fleißig gelesen / die heilige Bibel / D. Sacci Postill / vnd andere Schrifften vnd Historien / vnd darneben nach allem vermögen des Stiffes bestes pfl gen helffen / wie ihm dessen seine Herrn Confratres werden Zeugniß geben.

3. So hat er sich auch dessen beflissen / das er recht Kempffen möchte / welches nicht allein in den Kriegszügen geschehen / da er sich Manhafft erzeiget / als einem tapffern vnd redlichen Kriegsmann gebüret. Wie denn in seiner bestalten Hauptmanschaft bey Zons / da der Feind hefftig gestritten / er nicht nachgelassen / ihm eine Schanze abzugewinnen / also das er dem Feinde mit eigener Faust ein Fehnlein genommen / vnd mit davon gebracht / welches ihm zum Gedechtnis sehr lieb gewesen / vnd bey seinen Erben noch vorhanden ist.

Sondern auch was ihm widerwertiges begegnet / hat er dar-

### Leichpredigt.

er dargegen also gekampffet / das er bestendig bliiben / vnd  
weil er sonderlich zum Canonicat seinen Eyd kniend geleis-  
set / hat er sich dahin nicht bewegen lassen / das er religio-  
rete. Sonderlich aber in seiner letzten Schwachheit / die  
sich bald nach Ostern angefangen / da er profluvium Vri-  
na bekommen / vnd darüber das Podagra eingeschlagen /  
daraus leicht Diabetes werden mögen / hat er zwar ordent-  
liche Mittel / seinen Ohm vnd steten Medicum, Herrn  
D. Emmeranum Bullerkarn / wie auch neben demselben  
nachmahls seinen Confratrem Herrn D. Martinum Pra-  
torium gebrauchet: Aber der rechten Schutzwehr wider  
die innerliche schwachheit vnd den Tod / auch dazu genom-  
men / damit er recht kempffen möchte / Mitwochs nach  
Pffingsten / da ich ihn der Disposition vnd Communion  
erinnert / hat ers ihm gefallen lassen / vnd gesagt: Er wolle  
sich nicht verseumen. Weil aber die schwachheit zugenom-  
men / vnd er sich fast selbst nicht finden können / habe ich  
in / auff vorgehende widerholete Erinnerung / Donnerstags  
Corporis Christi communiciret, vnd auff gethane kur-  
ze Beicht / ihn ablolviret, vnd das hochwürdig Sacra-  
ment des waren Leibs vnd Bluts Jesu Christi gereichet /  
dafür er mit auffgehobenen Händen seinem lieben Gott  
herzlich gedancket. Welchen tag ich ihm ferner mit Trost  
vnd Gebet beyzewohnet bis auff den Freytag / da er vmb  
den Morgen sehr schwach worden / vnd es sich also mit  
ihm continuiret, bis gegen Abendt vmb 3. Uhr / als ihm  
Gesichte / Gehör vnd Sprach ganz vergangen / haben  
wir dennoch immerdar mit dem Gebet angehalten / die  
Christlichen Psalmen / Gesänge vnd Gebet widerholet /  
die man bey sterbenden pfleget zubrauchen / bis vmb neun  
Schlägegen die Nacht / da ich neben dem Herrn Doct.  
Bullerkarn von ihm gangen / vnd ihn Gott dem He xxxi  
zum sanfften seligen Ende befohlen / darauff Er also zwi-  
schen

D

sehen

Christliche  
sehen 11. vnd 12. Vhr seliglich verschieden/ als er fast 53.  
Jahr alt worden.

*Tertia Pars.*

**D**arauff folget nun in Sanct Pauli  
Worten Consolatio, das jemand fragen möch-  
te: Was haben aber solche Geistliche Streiter/ Krieg-  
leute vnd Kämpffer/ die sich also leyden/ des ihren war-  
ten/ vnd recht kempffen/ für einen Trost vnd Nutz davon?  
Antwort? Wie der Regeln drey gewesen / also ist auch  
der Trost vnd Nutz dryfach in S. Pauli Worten zu mer-  
cken.

I. Præsidium Christi summi Imperatoris, das sie sich  
zuerinnern haben/ sie sein **S**treiter **J**esu **C**hristi/  
das ist der rechte Feldoberster/ der ihnen rechten Beystand  
leistet / wider Sünd/ Todt/ Teuffel/ zeitliche vnd ewige  
noth/ vnd wehe vns auch/ wenn wir den nicht zum **H**Erren  
betten/ Denn ohne ihn können wir nichts thun/ Joha. 15.  
Oder wie wir singen:

Wie vnser Wacht ist nichts gethan/  
Wir sind gar bald verlohren/  
Es streit für vns der rechte Mann/  
Den Gott hat selbst erkohren/  
Fragstu wer der ist/  
Er heist **J**esus **C**hrist.  
Der **H**ERRE **Z**ebaoth/  
Vnd ist kein ander **G**ott/  
Das **K**eld muß Er behalten.

Als



Reichpredigt.

Als Julius Cæsar einmahls zu Schiff gefahren/ vnd  
im Sturm mit seinen Kriegsluten in noth kommen/ hat  
er dem Stewermann zugeruffen: Confide fortunæ nautæ,  
Iulius est in navi. Aber dessen hülff ist viel zu schwach/  
Denn Menschen sind doch ja nichts/ sie wegen weniger  
Denn nichts/ so viel ihr ist/ Psal. 62. Sondern wie wir  
abermahl singen:

Allein zu dir HERR Jesu Christ/  
Wein Hoffnung stehe auff Erden/  
Ich weis das du mein Tröster bist/  
Kein Trost mag mir sonst werden.

Denn Todt/ Sünd/ Teuffel/ Leben vnd  
Gnad/

Alles in Händen Er hat/

Er kan erretten/

Alle die zu ihm creten.

Der wil nun Stärke/ Krafft/ vnd rettung verleyhen al-  
len/die ihm dienen vnd trawen/Wie Esai. 49. steht: Ich  
dachte/ich brechte meine Krafft vmb sonst zu/wiewol mei-  
ne sache des HERRN ist/vnd mein Ampt meines Got-  
tes/darumb bin ich für dem HERRN herrlich/vnd mein  
Gott ist meine sterke. Drumb/ Wer vnter dem Schirm  
des Höchsten siget/vnd vnter dem Schatten des Allmech-  
tigen bleibet/ der spricht zu dem HERRN/meine Zuver-  
sicht vnd meine Burgt/mein Gott/auff den ich hoffe/etc.  
Er begeret mein/so wil ich ihm aushelffen/Er kennet mei-  
nen Namen/so wil ich ihn schützen/Psal. 91.

Derwegen sollen wir zu diesem einigen Nothhelffer  
vns wenden vnd kehren/vnd mit andacht beten:

Dij

Ich



Christliche

Ich lieg im strete vnd widerstreb /  
Hilff O HERR Christ dem schwachen /  
An deiner Gnad allein ich kleb /  
Du kanst mich stercker machen / etc.

Item / Aus dem schönen Pfingstgebetlein:

O HERR durch dein krafft vns bereit /  
Vnd sterck des Fleisches Blödigkeit /  
Das wir hie Ritterlich ringen /  
Durch Tode vnd Leben zu dir dringen.

11. Gratia & benevolentia Dei, Mir sollen dem wol  
gefallen / der vns angenehmen hat / Denn der sagt 1. Sa.  
2. Honorantes me, honorabo, Wer mich ehret / den wil  
ich wider ehren: Bū dahin weist der Sohn Gottes Pau-  
lum 2. Cor. 12. Sufficit tibi gratia mea, Laß dir an meiner  
Gnade gnügen / Denn wir sind die Geliebte / in dem Ge-  
liebten / Ephes. 1.

Derwegen ob wir gleich hie leyden / vnd es vns sawer  
wird in vnserm Veruff vnnnd kempffen / so sollen wir doch  
nicht zweiffeln / wir gefallen dem wol / dem wir dienen /  
vnd sollen vns crinnern / was Prov. 3. stehet: Mein kind /  
verwirff die Zucht des HERRN nicht / vnd sey nicht vn-  
gedültig ober seiner straff / Denn welchen der HERR lie-  
bet / den straffet er / vnnnd hat wolgefallen an ihm / wie ein  
Vater am Sohn.

Ja Gott der HERR / der aller Menschen Herzen in  
seiner Hand hat / wil seinen trewen Dienern vnd Kempf-  
fern / auch der Menschen Huld vnnnd Gunst widerfahren  
lassen / daher Philip: Melanthon ad Camerarium gar  
fein schreibet: Sua cuiq; virtus præcipue benevolentiam  
conciliat,

### Leichpredigt.

conciliat, & Deus addit *ἀγαθὰ* bonis mentibus. Vnd singen freylich die Engel in ihrem Lobgesang auch: Den Menschen ein wolgefallen Also/das Salomon Prov. 16. sagt: Wenn jemand's Wege dem HERRN wol gefallen/so macht er auch seine Feinde mit ihm zu frieden.

111. Corona gloriæ, Sollen sie gekrönet werden/ Apoc. 2. *Esto fidelis usq; ad mortem*, Sey getrew / biß an den Todt / so wil ich dir die Krone des Lebens geben. Nicht zwar eine vergengliche Krone dieses zeitlichen lebens: Sondern/wie der heilige Apostel schreibet: Ein jeglicher der da kempffet/enthelt sich alles dinges / jene also/das sie eine vergengliche Krone empfangen/wir aber eine vnerwelckliche / 1. Cor. 9. Dessen tröstet sich S. Paulus selbst/ 2. Tim. 4. Da sein leben zum ende kam/ vnd spricht: Ich werde schon geopffert/ vnd die zeit meines Abschidens ist verhanden/ Ich habe einen guten kampf gekempffet/ Ich habe den lauff vollendet/ Ich habe glauben gehalten / Hinfurt ist mir beygelegt/ die Krone der Gerechtigkeit / Welche mir der HERR an jenem Tage/ der Gerechte Richter/geben wird/ nicht allein mir / sondern auch allen / die seine erscheinung lieb haben.

### *Accommodatio ad personam defuncti.*

**D**ER Trost vnd Nutz hat nun vnser verstorbner Senior seliger auch empfunden.

1. Das er nach erlangter Lauff zu all in guten erzogen/ vnd im Studieren wol zugenommen/ durch gnedigen beystand Gottes des HERRN / Item: Das er stärke vnd glück zu seinen Kriegezügen gehabt/ also. Das er auch nie beschediget worden ist. Wie er gleichfals diesem Stifte mit ehren fürgestanden/ ob er gleich ein Kriegerman gewesen.

Dij

Vnd

### Christliche

Vnd wie er sonderlich in den höchsten nöthen / der gegenwart vnd hülff seines lieben HErrn Christi sich getröstet / vnd an die verheissung im Psal. 91. gehalten / sich gehalten / ist im eingang der Predigt berüret / fürnemlich ist ihm solches begegnet / als er einmahl zu Gröningen in Friesland / in ein Bett gelegt worden / daraus einer an der Pestilenz gestorben / vnd er darüber inficiret worden / vnd ein groß Schwel auff dem Rücken bekommen / hat er sich an den Psal. 91. gehalten: Ich bin bey ihm in der noth etc. Vnd gnedige hülff empfunden / das er ohn alle Medicin vnd Arzney liberiret vnd errettet worden / dessen er oftmals gedacht hat.

2. So hat er auch / weil er seinem HErrn Christo vertrauet / dessen Gnad vnd Segen reichlich empfunden / das er denen wolgefallen / von denen er allhier auff Erden in bestallung genommen worden / Wie er denn bey Keyserlicher Majestet / bey dem Chorbischoff zu Cölln / bey König Johan in Schweden / in sonderm gnaden gewesen / auch seiner trewen dienste wol genossen / daher er / weil er allein / etwas ansehnliches ersparet / vnd noch newlich eine Summa von etlichen tausenden vnablößlich beleget / vnd davon ihm ein immerwehrend Gedechnis / seinen vier Schwesterkindern / vnd derselben Nachkommen / gemacht.

Dabey er dennoch der Kirchen vnd Armen nicht vergessen / sondern denselben auch ein ansehnliches legiret. wie sich ferner aus seiner disposition, sonder zweiffel mehr befinden wird / als mir vnd andern iho wissend. Vnd dasjenige dennoch / was er ad pias causas geordnet / vnd mit seiner Hand bezeuget werden kan / billich dahin zuwenden / weil daraus mens testatoris klar / obs gleich solenniter Testaments weise nicht vollzogen / daran es nicht gemangelt

### Leichpredigt

mangelt hette/ wenn die schwachheit nicht zu sehr vberhand genommen.

3. Ja weil er zu förderst in seinem lesten sich an seinen lieben Gott gehalten/ vnnnd seiner Gnad versichere worden/ durch messung des Hochwürdigen Abendmals/ vnnnd durch den trost Göttliches Worts/ hat er in krafft dessen auch recht gekempffet/ vnd ritterlich biß an sein Ende gerungen/ mit Beten vnd Scuffsen/ wie die anwesenden Freunde/ der Herr D. Bullerkarn/ der Herr Cämmerer Ebeling Aleman/ des Herrn Bürgermeisters Johan Martin Alemans Eheliche Hausfraw/ des Herrn Bürgermeisters Camradts Hausfraw / Herrn Ebeling Alemans Hausfraw/ Bürgermeister Heinrich Westphalen Sohn/ die Fraw Denhartin/ die Fraw Edinische/ seine liebe beyde Schwestern/ sampt dem Gesinde/ so bey ihm/ neben mir gewesen/ vnnnd blieben/ bezeugen können/ da er sich noch etliche mal mit ja erkleret/ das er seinem Gott dancke/ vnd tröste sich der empfangenen Absolution, wolle auch auff Jesum Christum leben vnd sterben: Vñ da ich ihn gefraget/ ob er auch mit S. Paulo sagte: Cupio dissolvi, Ich hab lust abzuscheyden/ vnd bey Christo zu sein/ antwortet Er: Wer solt nicht gerne wollen/ wenn nur jemand hülffe/ Ey/ sagt ich/ Gott wird helffen/ der ist adjutor in opportunitatibus Psal. 9.

Daher es nun mit ihm heist/ wie Hieronymus sagt: Felix & omni laude dignus est, quem seneatus occupat CHRISTO seruientem, & quem extrema dies invenit Salvatori suo militantem, Vnd ist kein zweiffel/ Er werde auch im künfftigen Leben die Kron des Lebens zu gewarten haben/ wie ich denn etliche mal die wort S. Pauli im zugetruffen 2. Tim. 4. Die zeit meines Abscheidens ist verhanden/ Ich habe einen guten Kampff gekempffet/ ich hab den lauff vollendet/ ich hab glauben gehalten/ hinfort ist mir  
beygelegt

### Christliche Leichpredigt.

bey gelegt die Krone der gerechtigkeit / w. ichemir der Herr  
an jenem Tage / der Gerechte Richter / geben wird / nicht  
mir aber allein / sondern auch allen / die seine erscheinung  
lieb haben.

Demnach zum Beschluß dieser Leichpredigt / wie die  
beyde Schwestern Maria vnd Martha / da sie ihren einzi-  
gen lieben Bruder Lazarum durch den Tod verloren hat-  
ten / Joh. 11. sich dessen trösteten / das sie glaubten vnd von  
Christo hörten / er solte wider auffstehen zum bessern le-  
ben / Also haben sich dessen die hinterlassene beyde Schwe-  
stern vnser Senior seligen / sampt der andern Freunds-  
schafft auch zu trösten / das nun mehr / wie wir bey den  
Begrebnissen singen :

Sein Jammer / Trübsal vnd Elend /  
Ist kommen zu ein seligen End /  
Er hat getragen Christi Joch /  
Ist gestorben vnd lebet noch.

Vnd wird dermal eins am Jüngsten tag widerumb auff-  
erstehen zur ewigen freude vnd herrligkeit / dazu Gott  
der Himmlische Vater / sampt ihm vns allen /  
gnediglich verhelffen wolle /  
Amen.



ORATIO

ORATIO DE  
IOHANNE

SCHEIRINGO,

MAGDEBURGENSI, IVRIS

Vtriusq; Doctore, & Cancel-  
lario Megapol.

*Scripta*

à

GOTTSCHALCO PRÆ-  
TORIO.



MAGDEBURGAE,  
ANNO M. D. LV.



LECTORI BENEVOLO,  
PHILIPPVS GALLVS D.  
Metropolitanae Magdeburg. Ecclesiae  
Pastor, S. D.




Vod de viro clarissimo, ornatissimoq; D. ABDIA  
PRÆTORIO, Poeta quidam cecinit:

Dis septem linguas, Sophiam omnem calluit Vnus,  
Scriptor & Orator præditus arte, fide.

Hujus sanè vestigia quadam nobis conspicienda præbet Oratio ejus-  
dem, de IOHANNE SCHEIRINGO Magdeburg.  
Iureconsulto, elegans; nervosa & rebus ac sententijs utilissimis  
ubertim referta.

Quam quidem, tum propter hanc ipsam, tum alias ob causas,  
quod publicè non extaret amplius, prælo denuò submittere, & con-  
cioni populari, in exequijs Reverendi & emeriti D. IOHAN-  
NIS Filij, hæredis masculi è SCHEIRINGIS postremi, à  
me habita, attexere libuit. Præterquam enim quòd in illa mentis  
ejus facta; eandem simul animi grati significationem erga auctorem  
extare volui; tum quòd me puerum adhuc in album studiosorum  
Witebergensium cooptandum examinare, & more academico ab-  
solvere dignatus est; tum quòd libellis suis eruditis, postmodum cre-  
scentibus annis, studia mea, præsertim in cognitione linguæ sanctæ,  
non parùm adjuvit, aded ut hinc me discipulum Abdiæ lubens pro-  
fitear. Etsi enim Deo, parentibus ac præceptoribus parem referre  
gratiam haud possumus: agnoscere tamen accepti beneficij magnitu-  
dinem atq; animo grato prædicare convenit. Hanc itaq; gratæ  
mentis testificationem, & iteratam Orationis Prætorianæ editionem,  
ut lector benevolus, pro candore suo, æqui boniq; faciat, etiam atq;  
etiam peto & contendo. Exarabam Magdeburgi, III. Non-  
Quintil. Anno aera Christianæ 1604.





REVERENDISSIMO  
DOMINO, DOMINO IOACHIMO  
Episcopo Brandenburgensi, Duci de Munsterberg,  
Domino suo clementissimo Gottschal-  
cus Prætorius,  
S. D.

**E**TSI OMNIVM CREATURARVM  
humana natura nobilissima est, tamen in tantis cala-  
mitatibus quotidie versatur, ut nihil omnino miserius  
cogitari sive dici queat. Ac verum est, si nec signifi-  
catio divinæ voluntatis, nec alterius vitæ spēs homi-  
nibus proposita foret, optimum esse, ut vel homo non nasceretur; vel  
natus, in cinerem continuò reverteretur. Hinc infinitæ & affectu-  
um plenissimæ voces oborta sunt, quæ in Tragicorum monumentis  
subinde repetuntur, qualis & Euripidis illa in Alceste, οὐκ ἔστι  
ἀλυσθῆναι ὅτι κίθ' ἀδία θυλάφορα. Et in Troadibus, τὸ μὴ γενέσθαι, τὸ  
θανεῖν ἴσον λέγω. Quoquo verò modo illa sese habeant, certè nobis,  
qui veram Dei doctrinam amplexi sumus, in hoc genere primùm de  
causis ærumnarum cogitandum est, deinde etiam confugiendum ad  
promissiones Dei, quibus liberationem aliquam pro clementi sua  
voluntate pollicetur.

Postquam igitur non multis ab hinc diebus advocatus à nobis est  
IOHANNES SCHEIRINGVS Iuris Vtriusq; Do-  
ctor, sanè pro eo, ac decuit, non vulgariter commotus fui, commu-  
nemq; eam calamitatem existimavi. Præclarus ille profectò, ac doti-  
bus eximijs præditus erat, quas, ut humani quid dicam, vermicibus  
consumi atq; putrescere, dolendum est. Etsi autem aliorum hominum,  
qui superstites sunt, dona non obscurè videmus, ac immortalis præ-  
dicatione digna putamus, tamen ijdem, quantò sublimiores sunt,  
tantò minus suas quoq; partes homini benemerito denegabunt.

E 2

Quenad

Quemadmodum autem ea communis calamitas est, ita committere non potui, quin brevem admodum seriem de rebus ejus contexerem. Nam si virtuti premia debentur, certè hunc honorem ei tribuendum esse, res ipsa clamat & loquitur. Si honorum virorum exempla posteritati transmittenda sunt, nihil est pejus, quàm ut silentio nostro nepotibus eam de nobis conquerendi materiam objiciamus, quàm nos de majoribus usurpare saepe solemus.

Quandoquidem autem tutoribus fide dignis ad hunc factum, est exiguum & impositum, opus habebam, ideo C. T. nomen præ reliquis omnibus instituto meo convenire putavi. Ea verò in re, quid animi mihi fuerit, quidve calcar addiderit, tam est ad judicandum facile, ut pro C. T. sapientia etiam non monente me persequari queas. Nam cum ultimis his annis à secretis C. T. fuerit, eaq; in statione defecerit, utile est intelligere, quæ natura, quæ virtus, quæ vita, quæ deniq; res ab eo gestæ fuerint. Itaq; cum consilij nostri ratio satis honorifica sit, amanter & sedulò precor, ut hæc ipsa commemoratio æquanimiter & cum candore judicij accipiatur. Christus Iesus Celsitudinem Tuam ad nominis sui gloriam dirigat atq; gubernet. Magdeburgi, Anno 1555. Mense Augusto.



ORATIO



ORATIO  
DE IOHANNE SCHEIRINGO  
*Viriusq; Iuris Doctore.*

**Q**VM IN OBSIDIONE TROIANA  
vehemens admodum contentio præcipuos  
inter duces, Agamemnonem & Achillem  
oboriretur, Nestor, eventum rei prospici-  
ens, auctoritatem suam subito interponit, &  
utriq; hortator est ad pacem, privatis affectibus, præ-  
ferendam. In primis verò de Achillis virtutibus palam  
prædicat, quòd in tota illa expeditione firmissimum  
omnibus Achivis propugnaculum esset. Qua de re lo-  
quentem eum Homerus his verbis introducit,

Δίστομα ἄχιλλῶϊ μετέμυχολόν, ὅς μίγα πάσι  
ἔρηθ' ἄχαισιν πέλεται πολέμοιο κακίῳ.

Elapsis ab eo tempore diebus non paucis, cum exerci-  
tus Græcorum miserrimè fuisset à Trojanis afflictus,  
cœpitemandem concionem in publico principum con-  
fessu retexere. Primùm commemorat propter solam  
injuriam Achilli factam, reliquos Græcos omnes in tam  
tetrìs horribilium calamitatum procellis, fluctibus atq;  
angustijs versari. Deinde verò muneribus & verborum  
artificio seu lenitate placari jubet, & vocat eum præ-  
stantissimum virum, quem vel ipse Deus AETernus ho-  
nore, dotibusq; præclarum esse voluerit. Insignis om-  
nino, & publico præconio digna vox est, quæ ut à sene  
longa rerum experientia confirmato proficiscitur, ita  
commonefactione vel exemplo non caret. Declarat  
enim in hac civili societate necessarium hominis rectè  
instituti officium esse, ut, quæ cujuslibet dona sint, cum

quodam animi studio consideremus, atq; illos ipsos, quos Deus ornavit, pro dignitate colamus atq; veneremur. Ac verum est horribilem cæcitatem, seu potius maliciam esse, cum sine sensu id, quod ad usum humanum à Deo collatum fuit, intuemur, & quasi somno de diti præterimus.

Quoniam autem singulis temporibus sui quidam sunt Heroes, quos donis non vulgaribus Deus ornavit, ideo conandum est, ut Nestoris exemplum cum alijs omnes imitentur, tum ij maximè, qui politioris literaturæ studia colunt atq; sequuntur. Et quanquam ita est natura comparata, ut virtutes Achillis, de quibus Nestor locutus est, non facile sint in alijs pares, tamen cum similibus & dissimilibus Deus unâ sit autor, subinde in singulis Politijs excitantur nonnulli, qui ad magnorum Heroum similitudinem aliquam accedunt.

Quandoquidem igitur paulò superioribus diebus præclarus admodum vir IOHANNES SCHEIRINGVS, Legum eximius Doctor, ex hac mortalitate ad æternam beatitudinem fuit avocatus, officij nostri iudicavimus esse, ut ultimam ei Melodiam, tam tristi funere dignam, accineremus. Nam cum excellentes hominum naturæ nihil aliud sint, quàm peculiaria Dei dona, in dubium vel controversiam non venit, quin eorum memoria vel propter gloriam Dei non sit unâ cum corporibus sepelienda. Insuper etiam posteritatis interest, copiosam præstantissimorum virorum suppellectilem in conspectu habere, ut in exempla tanquam in specula iutuentes, modum atq; rationem vitæ sapienter instituere discant. Ac sunt in SCHEIRINGI rebus luculentæ virtutum imagines, præsertim earum, quæ ad literati hominis commendationem mirificè conducunt. Deinde vicissitudines quædam concurrunt, quæ solent in hac mortali conversatione miserimis modis humanam naturam afficere, & nunc hanc, nunc illam homini personam imponere. Atq; illa ferè fuerunt in  
causa

causa, ut hanc commemorationem, cum nobis ipsis ad dicendum, tum alijs ad cognoscendum dignissimam esse judicarem.

Primum omnium autem frequens ac usitatum est, de solo natali quærere, quod illi satis inclytum & nobile contigit. Natus enim Magdeburgæ fuit, quæ civitas, ut vetus est, ita celebris jam inde ab initio esse non desijt. Non dicam nunc de vetustis hujus urbis historijs, quod alterius est loci, nec de recentioribus rebus, quarum bona pars creberrimis vulgi vocibus usurpatur, sed multa tamen extare laudabilia, res ipsa clamat & loquitur. Quod si est igitur pars aliqua laudis in conditione Patriæ posita, sicut est, habet equidem SCHEIRINGVS, in quo gaudeat atq; gloriatur.

De tempore nativitatis etsi non admodum interest verba facere, tamen quod ominosum videri poterat, eodem die, & insuper eadem ferè hora clarissimam solis lucem aspexit, quibus biennio antè Ferdinandus Romanorum Rex in mundum editus erat. Non ignoramus dissimilitudinem, quæ cuivis est obvia, nec personarum collationem instituimus, sed de temporis agitur ratione, cujus considerationes reprehendi sine crimine non possunt.

Parentes habuit valdè honestos & satis etiam locupletes, ex quibus Pater HEMMERAMVS civem Magdeburgiacum aliquot annos egit. Initio relucens doctrinæ cum multorum animi, partim metu, partim insidijs, partim verò ignorantia decepti, pertinaciores essent, ibi cum alijs bonis admonitioni piæ ultro paruit atq; cessit. Vidimus eum *ἠλόσογος* erga suos, *ἠλάθρωπος* erga alios, & in moribus regendis admodum gravem, propter quas virtutes honestissimis quibusq; gratissima ejus conversatio fuit. Quod peculiare Dei donum est, & pro singulari benedictione Dei reputari solet, copiosissimam habuit prolem, octo-decim videlicet liberorum. Ex his ceteros immatura morte

morte defunctos tristissimus Pater in funere comitatur, sed solus IOHANNES ultima parentis fata conspexit. Saepe verò IOHANNI filio narrare consueverat, magnæ sibi voluptatis esse locò, quod haberet filium in rerum cognitione versatum, sed econtra eo valde moveri, quod videret hominibus id genus, vel propter continuos labores, vel hominum maliciam multa variaq; vitæ discrimina esse. Ut cætera præteream, Parens ad ultimam usq; senectam vixit, idq; ita, ut subinde sui similis esse non desineret.

De Familia ejus, etsi pleraq; nobis in noticiam non venere, tamen multis nominibus laude dignam esse quamplurima demonstrant. Memini Doctorem ipsum de majoribus suis commemorare, quod aliquando septem Doctores simul ac semel in ea cognatione fuerint. Ac mihi quidem, ut rarum hoc, ita certè perpetua memoria, præconijsq; eo tempore dignum visum fuit. Prodierat ex eodem sanguine STEPHANVS TVCHERVS, cujus propter ingentia Dei dona conspectus, præ cæteris hic occurrit. Erat enim linguarum præcipuarum mirifica cognitione eximiè instructus, artium ac Philosophiæ elementa perquam exactè tenebat, & qui finis studiorum ejus esse cœperat, in negotio religionis strenuè versabatur. De ingenio, de infinita diligentia, de vero zelo, deq; probitate vitæ plurima referri possent, sed non est, cur aliena ab instituto admisceamus. Hæc verò ideo commemoranda fuerunt, ut sicut plantæ radicis naturam resipiunt atq; sequuntur, ita SCHEIRINGVS etiam a majorum virtutibus aut propagine sumpsisse quædam videatur.

Quoniam autem maximopere refert discrimina rectè perperamq; sentientium in Ecclesia conservari, verissimè dici potest, quòd puræ doctrinæ de filio Dei, sicut in his Ecclesijs traditur, strenuus cultor & sectator extiterit. Primum omnium rudimenta pietatis ab ipsis vindicibus seu restauratoribus religionis percepit.

pit. Ea fundamenta semel in animo posita, quocunq;  
in loco versaretur, semper unâ circumferebat. Cùm in  
Italia quondam ad mortis usq; discrimen cum adversa  
valetudine conflictaretur, erant, qui aquam, vel alio-  
qui sepulturam pro more sceleratorum minitarentur,  
nisi decretis Pontificijs in communione pareret, ve-  
runtamen spretis omnibus minis constantiam præstitit,  
& humanæ autoritati divinam prætulit voluntatem.  
Nonnunquam in Politicis negocijs res ei cum homini-  
bus parum syncerè de religione judicantibus fuit, nihi-  
lominus ita egit, ut à conscientia maculis immunis es-  
set. Cùm de mutatione doctrinae annis ab hinc non  
multis passim infinita certamina forent, contulit ipse  
quoq; talentum suum, & institit apud suos, increpatio-  
ne, admonitione, consilij, scriptis & confirmatione,  
qua de re suos quosdam in Megapolensi ditione, testes  
omni exceptione majores habere posset. Interea verò  
dum versatus apud nos hos annos fuit, siquidem exter-  
nis aliqua vis inest, certè multa veræ pietatis documen-  
ta dedit. Nam & ministerio verbi reverentiam Chri-  
stiano dignam non denegavit, & sua quædam liberalitar-  
tis beneficia ad ministerium Scholæ conservandum  
privatim contulit. Omitto nunc monumenta templo-  
rum, quæ sumptibus ipsius constructa sunt, & hodie  
quoq; demonstrantur. Quantopere verò ab omnium  
recentiorum Pharisaico fermento alienum: nimum  
habuerit, satis in familiari sermone declaravit, tum ve-  
rò omnium maximè in ea concione, quam ultimam ad  
domesticos in agone habitam esse, qui audivere, te-  
stantur.

Vt ad cætera veniam, ingenia, quod satis constat,  
ferè solent à celeritate judicari, quam mediocrem in  
ipso fuisse cùm consilia, tum aliæ quædam actiones do-  
cuerunt. Ac ut unum ex multis recitem exemplis, cùm  
in gravi quondam negotio diversæ nonnullorum vo-  
ces essent, alijs aliud meditantibus, solus ipse partium

F

divisio-



divisiones fieri jubet, ut ita ex collationibus, quid in rem esset, decerneretur. Intererat deliberationi LEVINVS EMBDIVS prudentissimus senex, & de Magdeburgiacis rebus præclare meritus, cum aliis, tunc in hoc Martis armorumq; strepitu recentiori. Ei sapiens admodum ac singularis quasi sententia visa fuit, quæ adeo etiam irrita non extitit, ut nebulæ continuo disjectæ sint atq; depulsæ.

Sicut autem ingenio sua quædam vis non contemnenda fuit, ita iudicij dexteritas non est desiderata. Multi cum impetu sineq; discrimine feruntur, sed hic & audivit aliorum iudicia, & sua contulit, & ex mutua demum collatione certam aliquam in sententiam cum alijs sine pertinacia vel arrogantia discessit. Aiebat sæpissime sibi prolixas cum IACOBO RODIO Magdeburgiaco Consule, cujus erat magnum acumen, disputationes fuisse, nihilominus ita actum, ut alter alterius iudicio concederet, & ipsæ quoq; sententiæ singulis rectè distributis in unum corpus redigerentur.

Memoria verò quanta in adolescente fuerit, non est, quòd à nobis, cum conversatio defuerit, dicatur, sed in sene sæpe sum recordandi vim admiratus. Audivimus eum de multis Italicis, alijsque rebus nostra memoria gestis ita narrantem, ut omnium circumstantiarum rationem redderet atque perhiberet. Audivimus in recitationibus, etsi longi temporis spatio repetebantur, tamen unum idemque semper adferri, quod de memoria fideque magnum erat argumentum. Audivimus in longo contextu sermonis, multis varijsque mixtis & propositis, à scopo tantum non aberrasse, ut quovis tempore ad id, unde digressa fuerat oratio, redire potuerit. Quæ omnia adolescentem quidem maxime decere & ornant, in sene verò sæpe mirabilia sunt, præsertim cum ingenia continuis molestijs atque certaminibus sunt exhausta.

Cum his donis diligentiam quoq; in cognitione doctrinæ,



Arina, studijsq; conjunxit. Ac potest cum diligentia  
tum ceterorum donorum evidens esse signum, quod in  
primis annorum cunabulis & ferè præter ætatem, pro-  
ut res eo tempore ferebant, honores, gradus, seu te-  
stimonia studiorum obtinuerit, de quibus postea dice-  
tur.

Cæterum in dicendi facultate præclaris ac divinis  
omnino virtutibus fuit instructus. Hic ut inventio-  
nem omnittam, quam non defuisse superiora docent,  
certè elocutio copiosissima fuit, & quidem naturæ be-  
neficio indita, non artis industria comparata. Accede-  
bat pronunciationis & gestuum nativa quædam con-  
venientia seu Harmonia. Quid in publicis actionibus  
facitatum sit, alij testabuntur, sed in privatis congressi-  
bus audivimus eum sæpe totas horas cum sua quadam  
autoritate loquentem. Nec erat in eo sermone inanis  
verborum strepitus atque sonus, sed accedebat multa-  
rum rerum varietas, quæ pectora non prorsus agrestia  
facile delinirent, & ad recordandi vim excitarent.

Quod ad reliquas atinet virtutes, peculiare in  
ipso fuerunt illæ maximè, quæ ἠθικαὶ vocantur, quales sunt  
φιλοσοφία, εὐλαβία, Affabilitas, Beneficentia, Candor  
in dicendo, fides in rebus agendis, Amor mutuae socie-  
tatis, atque conversationis. De Ciceronijs recitari solet,  
quod genitores senio debiles ad aquas humeris suis de-  
vehant, in quo mirificum φιλοσοφίας simulacrum propo-  
nitur. Id exemplum SCHEIRINGVS in suo quoque  
parente fuit imitatus, quem senio confectum manibus  
junctis unâ secum in templum deducebat atque redu-  
cebat. Sic uxorem, sic liberos complectebatur, ut om-  
nibus suis ingens sui desiderium reliquerit. Quoad  
ceteros homines, religiosum ei erat, vel puerum offen-  
disse.

A congressu vel colloquio tantum abest, ut rejec-  
rit quenquam, ut crebrò occasionem suo ductu cete-  
ris alloquendi daret. In communi societate iuvanda

vel amplificanda semper promptissimus extitit, ut non raro domestica re neglecta, id, quod aliorum erat, tractandum agendumque susceperit. Quoties cum alijs sententiarum collationem habebat, sincere sineque dolo, qui sensus animi erat, perspicue proloquebatur. In rebus seu negocijs, quae commissa fuerant, expediendis ea fidelitas conspiciebatur, quam vel in domesticis praestitisset, vel ab alijs exhiberi sibi ipsi petisset. Accedebat in iisdem indefessa promptitudo, ut nunquam non paratum & industrium haberes. Insuper, quod humanum est, sed in alijs tamen magis, in alijs minus deprehenditur, societatis honestae suo modo amantissimus erat, ac credo nihil ei acerbius accidere potuisse, quam si ad solitudinis paulo prolixioris poenam fuisset obligatus. Haec igitur omnia, quotquot eorum in commemorationem venire, revera in isto corpusculo fuisse, tam vere potest, quam quod maxime & optima fide dici. Ac primum quidem ad eos me refero, quibus longa conversatione notissimus & quasi ad pilum usque fuit exploratus. Deinde vero sequentia quoque cogitanda propono, utpote quod ad functiones praeclearissimas adhibitus fuit, quae quidem res sine singulari Dei providentia ac tali virtute non temere solet usu venire. Iam illud hic accurata consideratione prorsus est dignum, quantum sit decus, dignitas & splendor in illis ipsis, quae in has corporis angustias a natura diximus effusa. Nam ut ab illis, ubi cum Deo agitur, ordiamur, omnino nihil unquam ad beatitudinem propius accedit, quam vera & salutaris Aeterni Dei in Christo notitia, cum reliquis virtutibus a Deo mandatis conjuncta. Insuper autem in rebus humanis quid admirabilius vel mediocri ingenij celeritate? quid utilius iudicij dexteritate? quid optatius memoriae fide ac tenacitate? quid splendidius oratione nitore, ornamentisque rerum & verborum instructa? quid vero magis humanae naturae proprium, quam actio virtutum praesertim earum, quae mitiores

tiores sunt, & cum humanitate conjunguntur? Sed ut horum omnium infinita quædam est, ut constat, amplitudo, ita angustis spacijs nequaquam includi se patiuntur. Quo fit ut animi motum aliquem declarari ac alijs copiosius cogitandi semina tradi satis esse videatur.

Sequitur ut studiorum cum pueritiæ, tum sequentis ætatis modum atq; rationem introspeciamus. Prima fundamenta in natali solo collocat, quod totum in Grammatico exercitio consumptum est. Deposito Tyrociniò *Lipsiam mittitur cum eo*, quem privatim præceptorem habuerat, cujus eo iter institutum erat, sed in eo quidem loco non adeo diu versatur. Inde V Vittebergam adit, quæ tunc præ reliquis Academijs erigere sese ac lucere cœperat. *Hic annos octo commoratur*, hic lumina doctrinarum in omni genere videt & audit, in quibus primas partes Reverendi viri Lutherus, Schurphius & Melanthon obtinebant. Et si autem cœlestis doctrinæ cognitionem, quæ in omnibus esse debet, non præterit, tamen præ cæteris eximium hoc habet, ut primarum artium & Philosophiæ fontes cognoscat. Inde *Lipsiam revertitur*, ut initia doctrinæ de Jure civili, ad quam occulta naturæ vi rapiebatur, perdiscat. *Hic biennium commoratur*, ac præceptores præcipuos habet, Ludewvicum Facium & Martinum Loffetium, sæpe verò prædicare de hoc biennio solebat, ut fateretur, se totâ ferè juris cognitionem istius intervalli exercitio debere. Cum profectus non contemnendos fecisset, & ætas magis magisq; mature scens aliò vocaret, consilio suorum Italiam adit, ut aliorum quoq; vocibus & exemplis abundet. Et si autem variorum locorum spectator fuit: tamen ferè *Bononiæ & Senis*, quæ Inclytæ semper ex studijs fuerunt, commoratur, Eo in loco præceptores habet *Philippum Decium & Simonem Burgesium*, quorum uterq; præclarus in Juris professione fuit. In Italia verò totum *triennium insumitur*, quod quidem beneficium ut rarissimum est, ita non caret admiratione. His igitur, quæ dixi studijs

eam ætatis partem exercuit, quæ ad præceptorum voces audiendas aptissima putatur. Quæ nisi libeat æqua lance singula ponderare, satis apparet maximè necessarijs operam ab eo datam fuisse, de quibus ab Æschylo præclare dictum est:

ὄνχ' ἢ πολλὰ, ἀλλὰ τὰ χρίσιμα ἕδωκε σοφῶς.

Quoniam autem virtutum & honorum naturalis quidam nexus est, operæ precium fuerit, ut quos honores tulerit, exprimamus. Cum in Academia VVittebergensi annos aliquot versatus esset, Magisterij gradum non ex futilitate, sed certis de causis petere coactus fuit. Eum igitur annos viginti tres aut circiter natus, propter studiorum ac vitæ integritatem, IACOBI MILICHII doctissimi Medici auctoritate non gravatim obtinuit. Ab eo tempore quatuor circiter elapsis annis cum in Italia versaretur, ad culmen fastigiumque Doctoratus in Academia Senensi admittitur. Antequam autem voti compos evadat, lectionibus aliquot habitis specimen eruditionis edit, qua ex re laudem invenit & amicos aliquot sibi paravit. Examinatus tandem à PHILIPPO DECIO & SIMONE BVRGESIO clarissimis Iureconsultis, & dignus Doctoris titulo iudicatus, quæ insignia ejus ordinis sunt, obtinuit. Eodem ferè tempore Equitis aurati titulo fuit exornatus, idque auctoritate ACHILLIS BOCCII Bononiensis, qui & ipse Eques auratus, Comes Palatinus & Orator Romanuserat. Insuper etiã Vicecomitis Palatini dignitatem Bononiæ consequitur, in qua MARCVS de BRAREO aulae Lateranensis Comes Palatinus autor ei fuit.

Postquam rerum cognitione, honoribus & auctoritate satis abundaret animum ad connubium adijcere cœpit. Hesiodus jubet eam duci quæ proximè habitat, ita ipse etsi alibi duxisse non malè poterat, tamen  
Patriæ

Patriæ familias præferendas arbitratur. Inter primarias autem & vetustissimas una est Almannorum familia, quæ subinde multos utiles Reipub. viros genuit. Vt autem Hortensius ex Catonum progenie liberos sibi cupiebat: ita SCHEIRINGI animus ad hanc cognationem inclinat, atq; ita cum fœminâ primaria contrahit. Verè felix & conveniens hoc matrimonium fuit, ut nec felicius nec convenientius esse potuerit. Nam ut ipse præcipuarum virtutum cultor erat: ita conjunx cum pietatis, castitatis & omnis humanitatis amantissima, tum erga suos *ελόσση* nunquam desijt esse, quam rem ipse singulare donum Dei esse agnoscens, vicissim se ita parabat, ut pij conjugis animum alienum à se esse non pateretur.

De officijs verò recitari solet *ἔργα ἀνδρῶν δέκωντος*. quoniam in his, quid quilibet velit aut possit, luculenter declaratur. Quo fit, ut hæc quoque pars expositionis à nobis præteriri, interque posteriores haberi non debeat. Non multo post reditionem ex Italia vocatus ab HINRICO Brunsvvicensi à consilijs ejus esse cœpit. Etsi autem propter dissimilitudinem religionis principio reluctatur, tamen cum aliorum accedunt consilia, vocationem eam arripit & admittit.

Ac agebat se Lutheri voce & sententia valde commotum fuisse, quod ad politica non Ecclesiastica proficisceretur, quod posset interdum religioni patrocinari, viamque parare, veruntamen semper agendum, ut conscientia sine vulnere maneret.

Eodem fere tempore à Christophoro Bremensi Episcopo similem ad functionem invitatus fuit, quam non recusavit, sed interim de sua quadam libertate sibi cavuit atq; prospexit. Triennium in utraq; functione  
insumi

insumitur, quo tempore impetus quosdam interdum  
sipientia SCHEIRINGI mitigatos fuisse cognovimus,  
Tandem propter Sacramenti negocium, si falsus non  
sum, discedendi potestatem obtinuit, in quo confessio-  
nis aliquod est exemplum. Liberatus à fide principum  
istorum, cum alioqui in Inclyta Magdeburga sedem sua-  
rum fortunarum collocasset, Consul in locum & admi-  
nistrationē vocatur. Interea verò factum nonnunquam  
est, ut IOHANNIS FRIDERICI Saxonix Ducis ne-  
gocijs adhibitus fuerit. Erat is princeps cum de tota  
religione, tum de alijs quam plurimis hominibus opti-  
mè meritus, ac dabit sine dubio Deus, quæ ad posterita-  
tem memoriamq; tanti Herois propagandam pertine-  
bunt.

Cum in his functionibus dexterrimè SCHEIRIN-  
GVS versatus, & ab omni obligatione jam foret immu-  
nis, ab HINRICO Megelburgio ad Cancellarij munus  
invitatur, cui vocationi difficilem sese non præbuit. In  
eo verò munere toti ditioni multa salutaria summo  
cum studio animiq; præstitit alacritate. Ac ut cætera,  
quæ copiosissima sunt, præteream, cum de mutatione  
religionis ageretur, solus ipse ipre to quovis discrimine  
reluctatus est, & crebris etiam admonitionibus effecit,  
ut animi præcipuorum in officio continerentur. In  
hac verò functione versatus usq; eo fuit, quoad HIN-  
RICVS Megelburgius ultimum ab ore spiritum emisit,  
quod plus minus quinque annorum est intervallum. In-  
terea quàm multa, quàm varia, quàm utilia peregerit, si-  
cut fuit industrius, fidelis & honestus, non possumus  
fortasse sine fastidio commemorare. Liberatus à  
Megelburgiacis rebus, Magdeburgum ad patrios la-  
res revertitur, sed continuo IOACHIMO Episcopo  
Brandeburgio, & GEBHARDO MANSFELDIO inti-  
mus & à secretis esse cœpit, in quo munere reliquum  
etiam vitæ tempus insumit. Administravit igitur offi-  
cia, quæ quidem in hac civili conjunctione præcipuos  
ordi-

ordines habent, ac ita administravit, ut ejus gubernatio salutaris, atq; cum optimorum gratia fuerit conjuncta.

De reliquis rebus nonnunquam extra functionum limites privatim vel publicè confectis copiosus haud dubiè catalogus institui posset, sed satis est, de præcipuis & maximè memorabilibus commentari. Cum Magdeburgiaci Senatus pars aliqua seu membrum esset, communi protestantium, qui sic vocantur, nomine unà cum Doctore PEMMELBERGIO & alijs propter controversias cum HINRICO Brunsvvicensi susceptas ad Imperatorem in Brabandia commorantem ablegatur. Sicut autem odiosa judicibus causa fuit, ita subinde cognitio rejicitur, & legati nonnunquam in discriminibus capitis privatim & publicè versantur. Tandem statuto cognoscendi die, etsi alij Saxonico legato dicendi partes demandabant, tamen is certis de causis excusatur. Ita ad SCHEIRINGVM ventum est, cui hæc provincia communi cæterorum consensu defertur. Habuit igitur orationem valde prolixam, & sicut erat facundus, credo eum perspicuè & luculenter orasse. Solebat hic nobis CAROLI facilitatem multis commendare, quod is æquamiter & sine ulla fastidij vel acerbitalis significatione sententiam orantis audivisset. Addebat, non multos post dies, accepta sententia non dura, humaniter se ab Imperatore dimissos esse. In primis etiam illud prætereundum non est, quod in obsidione Magdeburgiaca operam aliquam de pace restituenda firmandaq; contulerit: Ad MAVRICIVM Septemvirum Saxonicum belli ducem legationis nomine ab HENRICO MEGELBVRGIO missus erat, & aderat fortè MAVRICIO IOACHIMVS BRANDEBVRGICVS Septemvir. Peracto negotio, cujus causa legatus venerat, sermones fieri de transactione experunt: Principes declarant, se satis promptos esse, & deferunt ipsi partes agendi, quas pro Patriæ salute gratissimis manibus amplectitur. Agit igitur inter partes, ac, ut paucis

G

expediam

expediā, summa cum fide, & pro viri boni officio rem  
tractat. Euripides ait, ἐν μυσίῳ σεπείματι ἀκόλασον ὄχλον  
κρείσσονα πωρός: ita persape minacibus militum vocibus  
excipitur, sed benevolens Dei clypeo protectus, facile su-  
perat & emergit. Et si autem indefesso studio, & singula-  
ri cum sapientia arbitri munus administrat, tamen cum  
conditiones pacis paulò duriores viderentur, animi  
coalescere nondum potuerunt. Hæc igitur in istis ne-  
gocijs ita peraguntur, quæ quidem memoratu digna  
sunt, partim propter publicarum rerum noticiam, par-  
tim ut optimi viri benemerita publica privataque co-  
gnoscantur.

Quandoquidem autem ad societatem etiam nati-  
sumus, dignum humana natura faciunt, qui conversa-  
tionis amantissimi sunt, & optimorum sibi consuetu-  
dinem adjungunt. Itaq; SCHEIRINGVS, ut erat φι-  
λόθεωπος, passim ita se comparabat, ut animos homi-  
num sibi addictos haberet. Sicut autem ea demum est  
amicitia firma, quam studiorum similitudo contrahit  
atque fovet, ita nihil prius doctorum hominum con-  
suetudine putabat. In primis ad præceptorum bene-  
volentiam obtinendam, quod multi vel non possunt  
vel non volunt, animum intendit. Ac ut in pauca  
complectar, cum Luthero prout convictum commu-  
nem ad annos aliquot, quos VVittebergæ commora-  
tus est, sic domesticam quandam conversationem, &  
jura privata familiaritatis habuit. Cum sub initium  
dissidiorum, quæ ex disputationibus doctrinæ oriebantur,  
occultæ Luthero Magnatum quorundam arte  
fierent insidiæ, agebat recognita sibi tanquam dome-  
stico, tuitionis officiolum demandatum fuisse. Condu-  
cti erant nonnulli, qui vitæ Lutheri, quantum possent,  
insidiarentur, ex quibus unus VVittebergæ commora-  
tus occasionem quamcunque captat. Interea verò,  
ut sit suspicio minor, conciones ejus audit & simul,  
quæ ad institutum facerent, observat.

Sed



Sed quod miraculo non caret, cum majestatem as-  
tignas in homine dotes cognoscit, ita vincitur & ob-  
stupescit animus, ut nihil minus, quam quod institue-  
rat, prestare possit. Itaque praefectum arcis, qui tum  
quidem IOHANNES MECIVS erat, adit, & cau-  
tione interposita, quid agatur, quaeque retia posita sint,  
commemorat, cum commune periculum esset, prin-  
cipis imploratur sententia, sed ita tamen, ut inter pau-  
cos ea de re constiterit. Etsi autem magnitudo ani-  
mi, quae fuit in Luthero, major erat, quam ut his insidijs  
succumberet aut frangeretur, tamen aliorum consilia  
eò spectarunt, ut, quae non essent impia remedia, non  
negligerentur. Ea demum ratione SCHEIRIN-  
GO cum alio quodam negotium datum fuit, ut & com-  
ites ejus, & sicubi res ferret, vel terrori malevolis, vel  
Doctori subsidio essent. Praeterea caetera, quae haud  
dubiè præclarissimis viris nota sunt, sed in his omni-  
bus semper ad IOHANNEM MECIVM ipse sese  
referebat. Philippo verò Melanthoni multis nomi-  
bus, tum etiam propter parentem communi patria  
conjunctum, ut opinor, carissimus erat. Ut superio-  
ra omittam, certè his annis literas aliquot vidimus,  
quarum nonnullae consolationes SCHEIRINGO  
necessarias & dulcissimas continebant. In Italia ve-  
rò cum PHILIPPO DECIO, SIMONE BUR-  
GESIO, & alijs nonnullis familiariter, amanterque  
conversatus est. Narrabat, se uni ex Italicis præcepto-  
ribus librum Lutheri de Votis Monasticis exhibuisse,  
sed ablatis prius ijs, quae auctoris nomen prodere vide-  
bantur. Is lecto libro non nisi divinum hominem ejus  
scripti autorem esse posse retulerat, quod iudicium,  
perinde ut profectum ex animo, neutram in partem su-  
specto, gratissimum sibi SCHEIRINGVS fuisse de-  
clarabat.

Non multo verò post, cum idem Italus sinisterrimo  
sermone de Luthero conquestus fuisset, levitatem ejus

Simile apud Matthes. 90.  
XIV. de Luth. p. 189.

reprehenderat, quod qui librum Lutheri divini hominis scriptum arbitraretur, in solum nomen adeo hostili, animo esset. Ea voce permotus Italus librum quidem, ut presentissimum venenum abiecit, sed tamen adolescentis salutem propter mutuam consuetudinem pepercit. In Italia etiam conversatio ei cum insigni quodam Mathematico fuit, quem tamen non nominabat. Cum aliquando in sermonem de Luthero devenissent, dixerat Astronomus, eam in Genesi Lutheri vim inesse, ut omnium hostium victoria decernerentur, & autorem se principibus fuisse, ne quid aduersus eum hominem instituerent aut moverent.

Sapienter hic SCHEIRINGVS, non esse res humanarum virium quæ à Luthero gererentur, atque ea de causa non astris, sed potentia Dei tantas virtutes adscribendas esse. Nam etsi sua vis astris est indita, tamen, qui autor illarum est causarum, aliàs unâ cum astris, aliàs solus, vel sine, vel cõtra aspectus res humanas gubernat. Non dicam de cæteris, quibus est familiariter usus, nihilominus ita sese res habet, ut optimorum quorumcunq; honorifica fuerit de eo sententia. Libera sunt hominum, ut constat, iudicia, & ferè quod quisq; sentit, id pro sua libertate, præsertim loci temporisq; occasione data, proloqui non veretur. Attamen acerbis de SCHEIRINGO voces, quoad mens mea respicere potest, non audiui, imò verò qui vel prædicarent, vel fortunarum ejus vicem dolerent, non paucos vidi, audiui atq; cognovi.

Quandoquidem autem nihil est in rebus humanis constans, firmum atq; perpetuum, ideo suæ quoq; miserix & vicissitudines optimo viro fuerunt. Homerus fingit in cælo dolia duo reposita, alterum felicitatis, alterum calamitatum, ac semper cui libet homini mensuram ex utroq; mixtam propinari. Pindarus ait; juxta unum bonum duo mala posita esse. Aristophanes vi-

num

num cum fecibus bibendum inquit. Polycrati fortunatissimo homini AMASIS rex Aegyptius amicus esse nolebat, cum nullum unquam calamitatis sensum percepisse se gloriaretur. Democritus Artaxerxi demortuae conjugis resurrectionem promittebat, si triginta nomina hominum, qui non essent insignem aliquam calamitatem experti, dari possent, ut ea sepulchro ad resurrectionem inscriberentur.

Ac revera sic est cum homine comparatum, ut necesse sit in corpusculis nostris vulnera quadam calamitatum, quasi vestigia irae divinae conspici & extare, varie verò diversisq; rationibus calamitates vagantur, & alij alia parte vitae premuntur. Ita SCHEIRINGVS paucis ante mortem annis tristissimas in ærumnas devenit, ex quibus Megapolensis acerrima fuit & maximè luctuosa. Ejus verò negocij cum sint circumstantiæ paulò plures, ut in his spacijs aut angustijs pro dignitate recitari non possint, silentij nostri justissimam causam habere nos non dubitamus. Interim dum hæret in hoc luto, aliæ quoq; nebulae alijs in locis contra eum insurgunt, quarum commemorationem, ut non ex omni parte notam habemus, ita supervacaneam arbitramur. Cum Hector interfectus esset, singuli ferè gregarij, qui alioqui conspectum ejus ferè non potuerant, jaculis in cadaver missis fortitudinis suæ specimen edere voluerunt. Ita verum fit illud, quod proverbij vice solet usurpari, Briseis de calamitatibus suis conquerens, ait, malum malo succedere, *δυσὺν πειρασὸς ὡς ἐναντιοῦ ἐυλιζέται*. Ac revera sic in omni fit vita, ut semel turbatis rebus subinde novi motus obrepant, & congruit alijs multis, quod de ventis Virgilius inquit.

*Quæ data porta ruunt et terras turbine perflant. Veruntamen cum virtus etiam in ærumnis eluceat, singulari quodam animi robore contraniti luctariq; non desijt, & tandem morte, quoscunq; hostes habuerat, devicit.*

G 3

Nunc

Nunc ut ad Catastrophen accedamus, in qua mirifica nonnunquam divinæ clementiæ testimonia conspiciuntur, eo, quo moriebarur die, causas privatas aliquot privatim egerat. De morbo verò, nec alijs, nec ipsi ulla vel suspicio erat, ac tandem ita factum est, ut sub vesperam quasi cum impetu pectus comprimeretur. Multa hic, quæ in rem erant, à domesticis administrantur, sed ipse econtra gravissima suos oratione cohortatur ad pietatem, ad constantiam, ad fugiendas prophanationes dogmatum, quales his annis serpere cepissent. Atque ita Deo sese commendans, animam tam placidè exhalat, ut astantes, quid fiat, non nisi ex eventu animadvertant. Et si autem præmatura nonnihil mors ejus videri potest, præsertim cum vix annum quinquagesimum attigerit, tamen inde consolationem petere debemus, quod judicia Dei iusta magnæque sapientiæ sciamus esse. MAURICIVS Imperator cum à Phocæa liberos suos in conspectu suo trucidari videret, aliquoties vocem hanc repetijt: Iustus es Domine, & rectum iudicium tuum. Piè quidem ille, sed nos quoque confessionem eandem, quicumque demum sint rerum exitus, summa cum patientia sonare decet.

Quoniam autem ejus calamitatis hæc est conditio, ut in integrum restitui non possit, necessarium inprimis est, ut pro eo qualicumque usu donorum, quæ in illo viro fuerunt divinitus concessa, grates AËterno Deo plena voce dicantur. Quid enim magis iniquum, quam cum hominibus pro tenuissimarum rerum usu gratissimus, Optimo Maximo pro tantis luminibus parem animi declarationem aut reverentiam denegare? Insuper etiam cogitari decet id, quod res est, sæpe peccata nostra causam esse, quare tam immatura morte pij ac docti viri, quorum magnus in vita foret usus, præripiantur. Deinde cum ad emendationem nostram, cum alias tum has etiam ærumnas Optimus Maximus grassari sinat, operæ precium est, ut veræ pœnitentiæ sincerum ardorem

rem cum illa agnitione jungamus. Neque enim frustra punimur, sed ad hanc rem, ut alia causa, sic illa quoque concurrat, quod Deus in viam redire nos velit, ne nimium in flagitio scelereque progressi, in aeternum exitium ruamus. Roganda etiam divina Majestas est, ut in vineam suam alios subinde operarios mittat, qui pari fidelitate, majorum suorum vestigia subsequantur; postremo vero, ut quando similem in arenam descendendum est, benigne nos foveat atque tueatur.

D I X I





